



Nr.: 5-6/2015
Jahrgang 66

VERBANDS NACHRICHTEN

Verband Österreichischer Höhlenforscher



**Medieninhaber (Verleger),
Hersteller und Herausgeber**
Verband Österreichischer
Höhlenforscher (DVR: 0556025),
Obere Donaustraße. 97/1/61,
1020 Wien

Verlags- und Herstellungsort
Wien

Verbandszweck
Förderung der Karst- und
Höhlenkunde, Zusammenschluss
aller mit Höhlen- und Karstkunde
befassten Organisationen.

Verbandsvorstand
Präsident:
Univ. Prof. Dr. Christoph Spötl
Vizepräsident:
Günter Stummer,
Renate Tobitsch
Schriftführer (Generalsekretäre):
Alexander Klampfer,
Dr. Johannes Mattes
Mag. Barbara Wielander
Kassierin:
Jennifer Langer
Kassierin-Stellvertreter:
Christa Pfarr,
Otto M. Schmitz

Kontakt
Homepage: www.hoehle.org
VÖH-Handy: 0676/9015196

Redaktion
Mag. Barbara Wielander
Tel: 0676/4214039
Email: vbnr@hoehle.org

Dr. Johannes Mattes,
Tel.: 0676/9015196
Email: Johmattes@gmx.at

Druck
GERINdruck,
Bahnhofplatz. 3, 4020 Linz

Erscheinungsweise
6 x jährlich
(auch Doppelnr. möglich)

Bezugspreis
Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag
inbegriffen

Abonnement
€ 7.-/Jahr. Bestellung bitte an die
Redaktionsadresse.
Die Redaktion behält sich
Kürzungen und die Bearbeitung von
Beiträgen vor. Durch Einsendung
von Fotografien und Zeichnungen
stellt der Absender den
Herausgeber/Redaktion von
Ansprüchen Dritter frei.
Für den Inhalt namentlich
gekennzeichneter Beiträge sind die
Autoren verantwortlich.

Konto:
IBAN: AT23 6000 0000 0755 3127
BIC: OPSKATWW

Mitteilungsblatt des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher



Jahrgang 66, Nr. 5-6/2015
Wien, Dezember 2015
ISSN: 22257675

Inhalt

EDITORIAL	75
PERSONALIA	75
FORSCHUNGSNEWS ÖSTERREICH.....	75
ASIATISCHE TRANSKARST-KONFERENZ.....	84
SCHULUNGEN	85
SCHAUHÖHLEN.....	86
HÖHLENRETTUNG ÖSTERREICH.....	87
MATERIAL / TECHNIK.....	89
NEUERSCHEINUNGEN	89
SPELÄOLOGISCHE VORTRAGSREIHE	92
ZEITSCHRIFTEN-REVUE DER VÖH-BIBLIOTHEK	93
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN ÖSTERREICH.....	95
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL	95

Titelbild: Nördliche Kaisersteigkluff / Höllengebirge. Im Bild: Johannes Mattes

Foto: Barbara Wielander

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15.2.2016

Mailadressen des VÖH bzw. Zuständigkeit

Generalsekretariat	info@hoehle.org
Verbandsnachr. (Mag. Barbara Wielander)	vbnr@hoehle.org
Kassierin (Jennifer Langer)	kassier@hoehle.org
Redaktion „Die Höhle“ (Dr. Lukas Plan)	die-hoehle@uibk.ac.at
Ausbildung / Schulung (Christian Berghold-Markom)	schulung@hoehle.org
Schauhöhlen (Dr. Fritz Oedl)	info@eisriesenwelt.at
Umweltschutzreferent (Dr. Rudolf Pavuza)	rudolf.pavuza@nhm-wien.ac.at
VÖH-Bibliothek (Christa Pfarr)	christa.pfarr@nhm-wien.ac.at
Österr. Höhlenverzeichnis (Dr. Lukas Plan)	lukas.plan@nhm-wien.ac.at
Emmahüttenbetreuer (Harald Auer)	auer.harald@twin.at
Hüttensubvention (Dr. Dietmar Kuffner)	dietmar.kuffner@aon.at
VÖH-Versicherung (Thomas Exel)	thomas.exel@aon.at
Versand Verbandsnachr. (Otto M. Schmitz)	mops3@gmx.at

VÖH – Produkte

1. Zeitschrift „Die Höhle“, Einzel-Jahresbezug: € 12.- (exkl. Versand), Vereinsabonnements in Österreich und Deutschland: € 9.- (exkl. Versand). Versand: € 1,50 für Österreich, € 2,50 für EU-Raum und Schweiz
2. Verbandsnachrichten (Jahresbezug) € 7.-
3. Kollektive Freizeit- u. Unfallversicherung des VÖH (pro Person) € 5,00
4. Mitgliedsbeitrag der Vereine an den VÖH (pro Person) € 3.-
5. Emmahütte am Dachstein (Obertraun):
Reservierungen: Tel.: 0676/81212737 (Peter Neugebauer), Nächtigung für Nichtmitglieder € 12.-, Mitglieder € 6.-, Kinder € 4.-

EDITORIAL

Liebe Verbandsmitglieder!

Ein langer, ruhiger Herbst liegt hinter uns - man möchte meinen, dass trotz des schönen Wetters nicht viel los war in Österreichs Höhlen, oder warum dringt so wenig an Berichten bis in die Redaktion der Verbandsnachrichten vor? Ich lasse mich allerdings gerne eines Anderen belehren und freue mich über zahlreiche Artikel für die nächste Ausgabe! Wie dem auch sei - 2016 wird wieder ein spannendes Jahr für Höhlenforscher: In der Gassel-Tropfsteinhöhle, wo im Sommer der große Durchbruch in die nördlichsten Höhlenteile geglückt ist, wartet Neuland in noch nicht abzuschätzenden Mengen auf die Forscher, in der Hirlatzhöhle wurden vor kurzem äußerst spannende Fragezeichen in der Nähe der „Halle des Staunens“ entdeckt (siehe Bericht auf S. 75), der atemberaubende 7-Sekunden-Schacht im Gesäuse (Bericht auf S. 79) ist sicher auch etwas, das ein Höhlenforscher nicht alle Tage sieht (und es geht weiter und weiter in die Tiefe...), und für wen das Kennenlernen anderer Forscher mindestens ebenso wichtig ist wie das Forschern selber, der findet auf der im Sommer statt findenden 5. Euro-Speleo, der internationalen Konferenz der FSE, in den Yorkshire Dales (Großbritannien) gute Gelegenheiten, Höhlenforscher aus der ganzen Welt zu treffen.

Alles Gute für 2016 und eine unfallfreie, erfolgreiche Forschungssaison!

Glück Tief

Barbara Wielander

PERSONALIA

Gratulation zum Nachwuchs!

Wir gratulieren dem frisch gebackenen Vater Michael Behm, Schriftführer-Stellvertreter des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien / NÖ zum Höhlenforschernachwuchs! Die kleine Tori kam am 3.11. auf die Welt. Alles Gute der Junghöhlenforscherin und den glücklichen Eltern!



Red.

FORSCHUNGSNEWS ÖSTERREICH

Hirlatzhöhle (1546/7) - Forschung unterm Jalot

Benedikt Hallinger, Stefan Dahm

Freitag: Wir sind früh dran und brauchen kein Material im Höhlenhaus zu holen. So starten Beni, Oliver und Stefan bereits kurz nach 16:00 vom Parkplatz. Der Weg ist verweicht und damit glatt, aber frei von Schnee. Den Eingang erreichen wir beim letzten Tageslicht. Um 17:05 sind wir im Höhlenbuch eingetragen. Die Bewetterung geht schwach auswärts. Da wir am Samstag viel vorhaben und früh starten wollen, geht es ohne Umwege zum HDS („Halle des Staunens“)-Biwak, das wir gegen 21:00 erreichen. Vor dem Einschlafen stellen wir den Wecker auf 4 Uhr morgens. Das ist die vereinbarte Alarmierungszeit, falls Wetti und Stajgr, welche später aufbrechen wollen, nicht ankommen sollten. Als wir sie um kurz nach Mitternacht hören, können wir den Wecker auf 7:00 umstellen, die geplante Weckzeit für Samstag. Wetti und Stajgr waren gegen 18:00 gestartet und hatten (abgesehen von nicht weiter erwähnenswerten orientierungstechnischen Unklarheiten) einen problemlosen Weg.

Samstag: Um 7:00 geht der Wecker und wir kommen allmählich in die Gänge. Wir wollen uns heute in drei Gruppen aufteilen:

- Stajgr wird den Aufstieg in der HDS zu Ende bringen.
- Beni und Wetti begeben sich in die Echokluft um eine Schlotvermessung abzuschließen und eine Querung auszubauen.
- Oliver und Stefan wollen die Gegend unter dem Jalot erkunden und den von Bucherl vermessenen Gang messtechnisch an den Gang am Jalot anschließen.

Als verbindliche Rückkehr- und Alarmierungszeit haben wir 22:00 vereinbart.

Es folgen die Einzelberichte der Gruppen:

HDS: Stajgr erstieg über den Tag die Schlotte in der HDS um zu klären, ob Peters Tipp, dass oben evtl. doch noch etwas weg gehen könnte, sich bewahrheitet. Leider war das Vorhaben nicht mit Glück gesegnet, Stajgr traf auf alte Verankerungen und Inschriften, nicht aber auf neue Gänge. Vorsichtshalber, und weil Stefan auch nochmal hoch möchte, bleiben die Seile eingebaut. Hier können wir beim nächsten Mal einiges an Seil bergen. Stajgr im Biwak: „Es ist nicht jeden Tag Feiertag.“



Obere Etage der Echokluft. Im Bild: B. Hallinger. Foto: B. Wielander

Echokluft: In Erwartung einer Materialbergetour machten Wetli und Beni sich auf den gemütlichen Weg zum Ende der Echokluft. Dort angekommen legten wir erstmal mit dem DistoX zwei Messzüge als Referenz in die Echokluft. Das Messzeug arbeitete einwandfrei und so konnten wir das weitere Vorgehen festlegen und loslegen!

Wir entschlossen uns dafür, uns nicht wie ursprünglich geplant aufzuteilen (Traverse ausbauen und Schlot vermessen), sondern gemeinsam in den Schlot zu gehen. Wetli zeichnet, misst und baut die Seile aus, während Beni im Vorstieg ist. Von der letzten Tour wusste ich, dass ganz oben Sichtverbindung zur Echokluft bestand, unklar war aber die Befahrbarkeit dieser Verbindung. Nach kurzer Kletterei wurde ein kleines Fenster sichtbar.

Ich bohrte also zwei Verankerungen, beide jedoch nicht belastbar: Da wegen Kommunikationsproblemen bei der Planung kein Hammer zur Verfügung stand, musste ein Sinterklotz herhalten. Mit diesem zer-

schlug ich aber leider beide Male das Gewinde, erst beim dritten Anker gelang der fehlerfreie Einbau, was dem Hammer leider vollends das Leben kostete. Wetli rückte nach und wir arbeiteten uns wie Zirkusakrobaten durch die Engstelle. Von dort konnten wir gut auf der gegenüberliegenden Wand den Endpunkt von Alexeys und Romans Traverse sehen.

Ich erkundete sodann am Seil gesichert eine Lehmrampe, bei der schnell klar war, dass es nur ein Felsvorsprung bleibt. Wir seilten sodann auf eine von der Traverse aus erreichbare Zwischenetage ab. Hier sollten wir doch noch etwa 90 Meter Neuland vermessen, zusätzlich zu den etwa 30 im Schlotraum. Aus Hammermangel konnten wir nicht weiter erkunden, die obere Etage der Echokluft setzt sich aber fort. Es bleibt abzuwarten, ob wir einen Seitengang finden werden. Die Vermessung setzten wir fort, bis wir wieder bei der Echokluft auf bekannte Messpunkte trafen und anschließen konnten. Der Tag bescherte uns also einen großen Rundzug.

Auf dem Rückweg trafen wir noch am Jalot auf Stefan und Oliver. Bei einem leckeren Abendessen klang der Tag aus und wir freuten uns über die ergiebige Tour.

Update nach Datenaufbereitung: Die Gesamtlänge der aufbereiteten Daten beträgt sogar 125 Meter vermessen Neuland! **Anmerkung der Redaktion:** Die Reinzeichnung der Daten mit Therion brachte Erstaunliches zu Tage: Entweder herrscht eine große Messdiskrepanz zwischen den Daten der (neuen) oberen Etage der Echokluft und den Daten der (alten) unteren Etage, oder es zweigt tatsächlich südöstlich der Traverse ein groß dimensionierter Gang von der Echokluft ab, was eine kleine Sensation darstellen dürfte. Da es sich jedoch auch um einen Messfehler handeln könnte, ist große Euphorie vorerst unangebracht, künftige Touren werden versuchen, das Mysterium zu klären.

Unterm Jalot: Fast gleichzeitig mit den anderen starten Stefan und Oliver zu ihrem Ziel. Zunächst überqueren wir das Jalot, denn Oliver kennt die Echokluft noch nicht und es ist ein ganz besonderer Anblick, in der Ferne die Lichter von Beni und Wetli zu sehen.

Am Jalot setzen wir zunächst einen weiteren Anker um den Seilverlauf zu optimieren. Dann beginnen wir mit der Vermessung. Auch wenn die ersten Meter bereits vermessen sind, wollen wir zum einen lernen, mit DistoX und PokoDroid umzugehen. Zum anderen wollen wir passende Anschlusspunkte haben, um den unterlagernden Gang von Bucherl anzuschließen. Bei Punkt 4 und 6 können wir nach unten auf den Wasserlauf sehen. Bei Punkt 4 seilen wir ab und treffen auf den unterlagernden Gang. Leider können wir zwar aus dem Plan recht eindeutig feststellen, wo die Messpunkte liegen müssten, aber obwohl wir dem Gang bis zum Beginn folgen, können wir keinen einzigen Messpunkt finden. Hier muss zeitweise extrem viel Wasser fließen. Nachdem wir nun schon auf dem tiefsten Niveau der Wassergänge unter der HDS sind, beschließen wir, die gesamte Runde über die Lehmburg zur HDS zu gehen. Eine beeindruckende Runde. Unterwegs sehen wir eine mögliche Abzweigung unter der Decke, die vermutlich leicht erreichbar wäre.

Wieder unter dem Jalot wollen wir endlich ins Neuland messen und mit der neuen Technik geht es zügig voran. Bei Punkt 10 will ich kurz klären, ob ich eine Wand durchziehen kann, oder ein Fragezeichen setzen muss. Da schaue ich durch ein Loch in der Decke ins Schwarze. Wir klettern hoch und stehen in einem großen Gang. Wir sind ganz aus dem Häuschen. Ein Schlot führt in die Höhe, an vielen Stellen kann man in einen riesigen Versturz steigen und an verschiedenen Stellen gehen Gänge ab, teils eindeutig befahrbar (2x1 m), teils noch zu klären.

Wir vermessen den Gang auf gut 120 m Länge, anfangs laufend, zuletzt schließend. Am Ende gibt es zwei hautenge Fenster. Eines führt und in einen stark versinteren Raum, in dem ein Schacht ca. 35 m in die Tiefe führt. Ein anderer Durchschlupf führt in einen anderen Raum, dessen eines Ende weiter oben in den Versturz führt, während am anderen Ende ein ca. 10 m tiefer Schacht liegt. Beide Schächte bleiben unbefahren. Auf dem Rückweg klären wir eines der Fragezeichen ab, während wir gegenüber bei Punkt 13 einen horizontalen Gang einsehen können.



Schlotforschung im Hauptgang. Foto: B. Wielander

Zurück bei Punkt 10 wollen wir noch den rechten Gang ansehen und beschließen dem Motto „kein neuer Meter ohne Vermessung“ treu zu bleiben. Gleich zweigt rechts nochmals ein kleiner Gang ab, der bei Punkt 5 in der Decke mündet. Der Hauptgang wird bald sehr niedrig und ungemütlich. Weniger aus Lust als aus dem Willen, hier abzuschließen, erkunden wir die letzten Meter. Die Richtung ist klar, aber was staunen wir, als wir kurz darauf auf anderem Weg wieder im Jalot stehen. Dann wird der Rundzug fertig vermessen (Fehler 1,25%). Während wir noch messen, hören wir oben im Jalot Beni und Wettli und verlängern die Alarmzeit sicherheitshalber auf 23:00. Zuletzt setzen wir bei Punkt 6 noch eine Verbindung zum unterlagernden Gang.

Damit haben wir für heute genug getan und gehen müde zum Biwak, das wir um Punkt 22:00 erreichen. Wir tauschen noch die Ergebnisse aus. Dann wird geschlafen. Ergebnis: 341 m vermessen und gezeichnet, davon 85 m bekannt, 256 m Neuland

Gesamtergebnis:

- Ca. 350 m Neuland unterm Jalot und in der Echokluft vermessen und kartiert
- HDS erstiegen

Sonntag: Gegen 9:00 Uhr verlassen wir das Biwak. Auf dem Weg wollen wir noch ein Fragezeichen im Hauptgang des Westens abklären. Daher nehmen wir eine Leiter ein Stück mit, die bei der Lehmurg lagert. Diese hilft Stefan über die ersten Meter, dann kann ganz kurz geklettert werden. Zwei Anker reichen, um ausreichend Überblick zu gewinnen und dieses Fragezeichen endgültig zu erledigen. Dann zieht es uns ans Tageslicht und der Weg ist nach dem vorangegangenen Tag lang. Gegen 14:00 Uhr verlassen wir bei kaltem, klarem Wetter die Höhle. Die auswärts führende Bewetterung ist stärker geworden. Höhleneis gab es auf dieser Tour keines.

Hell's mountains II - 2. Höllengebirgsforschungswoche des Vereins für Höhlenkunde Ebensee

Barbara Wielander



D. Allhuter und E. Zeindlinger in den tiefen Teilen des Steinkogelschachtes
Foto: B. Wielander

Insge-
samst wurden 222 m in 6 Höhlen vermessen, die Forschung konzentrierte sich auf Objekte in unmittelbarer Nähe des Kaiserweges.

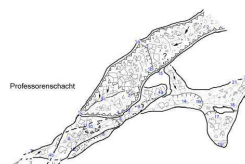
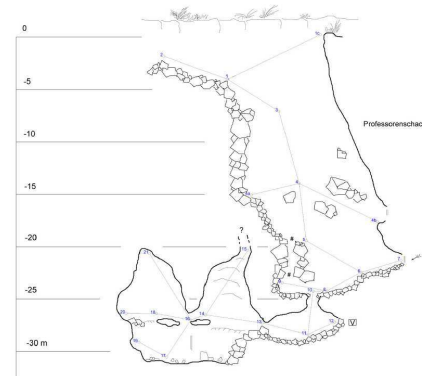
Dabei hat alles etwas holprig begonnen - Probleme mit dem Auto, potentielle Teilnehmer, die sich nicht entscheiden konnten, wann und ob überhaupt sie teilnehmen möchten, quartiermäßige Unklarheiten (das mitgenommene Zelt musste dann aber doch nicht aufgestellt werden), und nicht zuletzt ein etwas längerer Hüttenabend im Vorfeld der Forschungswoche, welcher den Expeditionsleiter zu der Aussage verleitete, dass man gewisse Teilnehmerinnen nicht mit Hüttenwirten alleine lassen dürfe. Hinzu kam dann noch die wirklich unmenschliche Hitze (welch ein Gegensatz zum Schneeregen im Vorjahr!) in Kombination mit etwas zu wenig Wasser im Gepäck und die traurige Erkenntnis, dass nicht alles, was auf Wanderkarten als „Alm“ vermerkt ist, über Trinkwasser verfügt. Aber wirklich hartgesottene Höhlenforscher kann auch das nicht erschüttern - was erwartet man auch, wenn man zu einer Expedition in die Hölle aufbricht?

Die 2. Höllengebirgsforschungswoche des Vereins für Höhlenkunde Ebensee fand statt vom 29.8. bis 1.9.2015, Stützpunkt war wie auch schon im Jahr zuvor das direkt neben der Seilbahn-Bergstation am Feuerkogel gelegene Feuerkogelhaus, wo wir wie auch schon im Jahr zuvor überaus gast- und höhlenforscherfreundlich empfangen und bewirtet wurden. Mit insgesamt 5 Teilnehmern, namentlich Dietmar Allhuter, Oliver Heil (begleitet von Frau und Kind), Johannes Mattes, Barbara Wielander und Emanuel Zeindlinger, war die Gruppe etwas größer als im Vorjahr. Bei Traumwetter gelang es uns, in nur 4 Tagen 3 im Vorjahr entdeckte Höhlen zu vermessen, die Erforschung einer altbekannten Höhle (dem Steinkogelschacht, 1567/28) abzuschließen, 1 neue Höhle zu entdecken und zu vermessen und nicht zuletzt wieder ein paar neue interessante Objekte für nächstes Jahr vorzumerken.

Nördliche Kaisersteigkluft 1567/
Kaisersteig / Höllengebirge
L: 78 m, T: -30 m, HE: 22 m
GRS (BIV) MCH: 475479 / 225541 ± 5m; SH 1489 m
Vermessung: D. Allhuter, J. Mattes, B. Wielander, August 2015
Plan: B. Wielander
V. f. Höhlenkunde Ebensee, LV Höhlenkunde Wien/NO

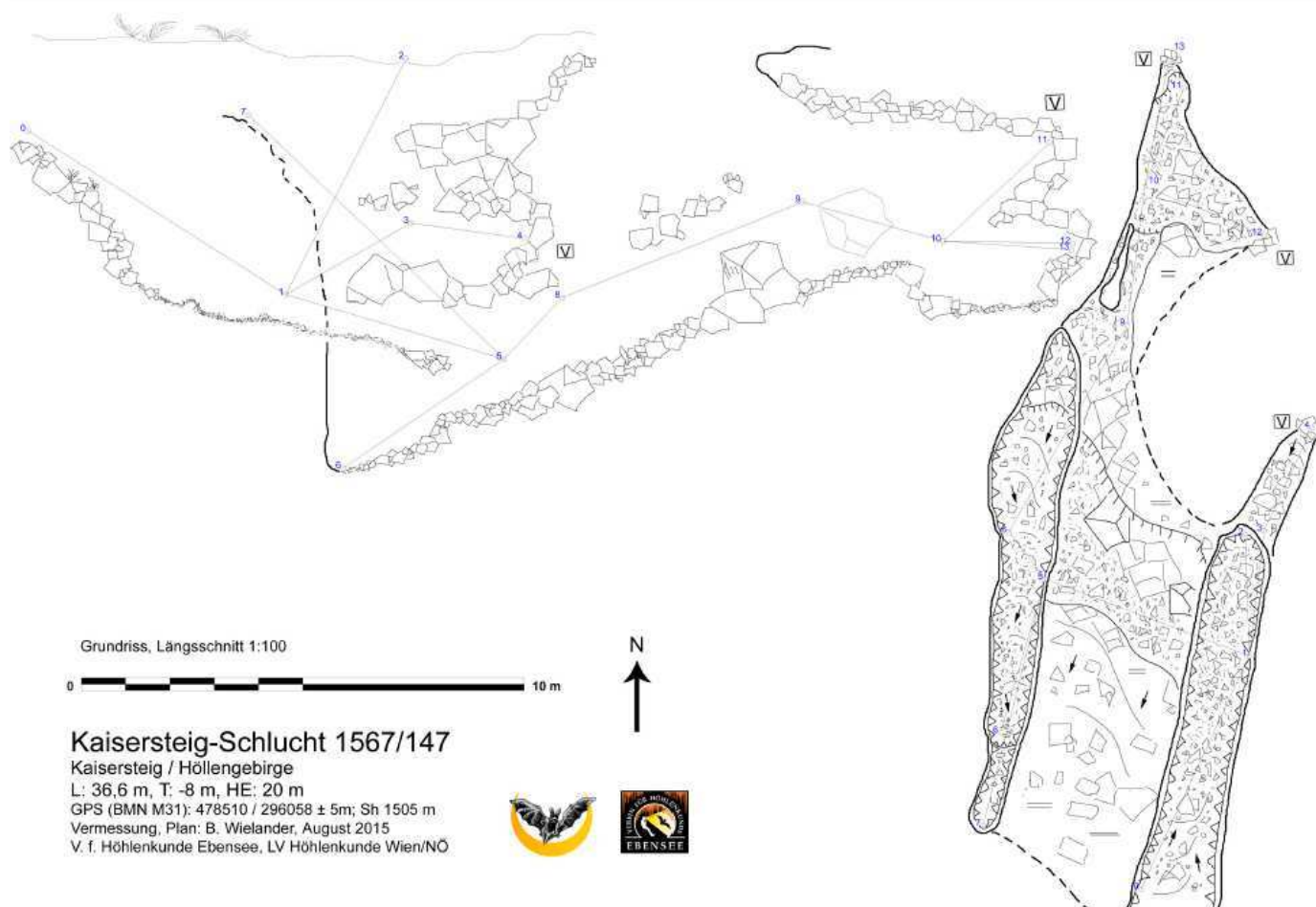


Längsschnitt 1:200



Grundriss 1:200





Die Forschungsergebnisse in aller Kürze:

Steinkogelschacht 1567/28: L 204 m, T -191 m. Im altbekannten Steinkogelschacht kamen 39 m an Ganglänge hinzu, in leider nicht ganz 200 m Tiefe wurde der tiefste Punkt des Schachtes erreicht. Bei der letzten Tour 2014 konnte bereits auf den Grund des Schachtes geblickt werden, aus Materialmangel musste damals allerdings vorzeitig umgekehrt werden. Am Schachtgrund konnte dieses Mal eine enge Fortsetzung in Form eines engen, wenige Meter nach Norden ziehenden Canyons entdeckt und befahren werden. Der Canyon mündet in eine Raumerweiterung, wo man noch ein paar Meter in eine geräumige Kammer abseilen kann, dort ist allerdings das Ende erreicht. Wieder einmal lehrte uns der Steinschlag im 170 m tiefen Direktschacht das Fürchten und wir waren froh, nach einer mehrstündigen Tour unverletzt das Tageslicht wieder zu erblicken.

Schacht des Harten Kerns 1567/160: L 39 m, T - 12 m. Aus zwei Parallelschächten bestehendes „Höhle systemchen“, direkt neben dem Kaiserweg gelegen. In Bodennähe findet man Eis (eine willkommene Erfrischung in der Höhle) und alten, korrodierten Sinter.

Kaisersteigbuchschaft 1567/146: L 10 m , T - 5 m. Im Vorjahr entdeckt, in unmittelbarer Nähe des Steigbuchs am Kaiserweg gelegen. Klein und unbedeutend.

Kaisersteig-Schlucht 1567/147: L 37 m, T - 8 m. Aus zwei verbundenen Schächten bestehende, durchaus reizvolle Höhle, der Kaisersteig führt direkt über die Höhle drüber. Demnach dürfte die Höhle schon altbekannt sein, war aber bisher noch nie vermessen worden. Die Schächte sind gut kletterbar und ohne Schachtausrüstung befahrbar, allerdings sollte man auf Steinschlag durch vorbeikommende Wanderer achten.

Nördliche Kaisersteigkluft 1567/161: L 78 m, T -30 m. Die Kaisersteigkluft ist schon vom nahe gelegenen Helmeskogel aus als schwarze Spalte zu sehen, an mehreren Stellen kann in Schächte abgeseilt werden, welche aber nicht miteinander verbunden zu sein scheinen. Der dem Kaiserweg am nächsten gelegene Schacht ist die Nördliche Kaisersteigkluft. Man seilt ca. 20 m im Professorenschacht ab und kann dann am Schachtgrund zwischen Versturzböcken in eine tiefere Etage gelangen. Etwas verwinkelt und engräumig geht es weiter, bis man in des „Kaisers Katakomben“ gelangt.

Südliche Kaisersteigkluft 1567/148: L 19 m, T -13 m. Oberhalb der Nördlichen Kaisersteigkluft gelegen und in leichter Kletterei erreichbar. Der klufftgebundene Schacht ist sehr groß dimensioniert und teilt sich in zwei durch einen schmalen Grat getrennte Schachtteile. Aufgrund der fortgeschrittenen Stunde konnte der zweite Teil des Schachts noch nicht erforscht werden, es ist zu vermuten, dass eine Fortsetzung weiter in die Tiefe führt.

Ausblick: Primäres Forschungsziel wird die weitere Erforschung der Kaisersteigkluft sein, weiters scheint es am Weg Richtung Riederhütte noch jede Menge lohnender, bisher unerforschter Schachthöhlen zu geben.

Herzlichen Dank allen Teilnehmern, Materialschleppern und -wäschern, und nicht zuletzt den Hüttenwirten vom Feuerkogelhaus für die wie immer sehr nette und unkomplizierte Unterbringung und insbesondere dafür, uns auch zu fortgeschrittener Stunde mit wunderbarem Essen und Bier zu bewirten. Wir kommen gerne wieder!

Neues aus dem Gesäuse

Eckart Herrmann



„Waschrumpel“ an der Gsuechmauer
Foto: E. Herrmann

bei vorläufig 70 m Tiefe und offenem Ende. Überraschend war die Auffindung einer bewetterten, schneefreien Schachtfortsetzung im bisher unvermessen gewesenen Guglschacht I, der es vorläufig auf 53 m bringt. Die sehr entlegene, 1973 gemeldete, aber seither unbearbeitete Hintere Jahrlingmauerhöhle konnte auf 82 m vermessen werden und böte engagierten Schliefern noch bewetterte Fortsetzungen. Im 7-Sekunden-Schacht des Schneekarschachtes XI wurde vorerst 100 m tief ohne Wandkontakt abgestiegen.

Bis auf eine die Schrofien hinunterpolternde Kamera und ein Freibiwak mit Kocher aber ohne Feuerzeug („Mit ana Karbidlampn wär des ned passiert!“) verläuft die Woche ohne Zwischenfälle.

Mit dabei: Michael Behm, Reinhard Fischer, Eckart Herrmann, Gerlinde Herrmann, Tamara Höbinger, Peter Kalsner, Michael Kopitsch, Sandra Schramm, Karl Stöger

Speleo Alpin 2015: Trotz der anfangs widrigen Umstände (und daher völlig umgeplanten Programms) werden 783 neue Gseishöhlenmeter in 14 Höhlen (davon 7 neu) vermessen, eine weitere neue Schachthöhle wird entdeckt. Den größten Anteil hat mit 376 m die Stadelam-Eiskluft, allerdings ist das zum Teil Dokumentation bereits bekannter Höhlenteile. Mit der Übergossenen Alm wurde auch ein sehr schön versinterter, geräumiger Neuteil erklettert. Die Gesamtlänge beträgt nun 2844 m. Der Roßkarschacht IV wächst um 31 m auf 825 m Länge, der Weg in die Tiefe ist am Grund des 90 m tiefen Hauptschachtes aber überraschend mit Schnee verlegt. Der Schneekarschacht XXVI wächst um 128 m auf 180 m



Schachtstufe im
Zwergbläser
Foto: E. Herrmann



Der 7-Sekunden-Schacht
Foto: Michael Kopitsch

„Vertical Dream“: Nach einem durchwachsenen Herbst gab es noch einmal perfekte Bedingungen für ein perfektes Team in einer perfekten Tagestour: Michi, Peter, Stajgr und Eckart widmen sich dem 7-Sekunden-Schacht im Schneekarschacht XI (Schneekareishöhle), der mit einem Zuwachs von 241 m eine Länge von 504 m erreicht und damit die fünfte Großhöhle in der Katastergruppe 1712 (Hochtor) ist. Der vermessene Tiefenzuwachs beträgt 185 m (für eine Tagestour mit Ausgangspunkt Tal und 1000 Hm Zustieg rekordverdächtig!), und die Vermessung reicht jetzt bis in 265 m Tiefe, die erkundete Tiefe liegt jedenfalls bei über 300 m. Der absolut senkrechte 7-Sekunden-Schacht besitzt ab dem Zugang eine Tiefe von 170 m, die untersten 110 m fahren wir von einer Felsbrücke weg ohne Wandberührung in eine 30x20 m weite Halle ab. Darunter gehen uns in den folgenden Schachtstufen bald die Seile aus...

Reinhard und Karl nützen derweil das herrliche Föhnwetter und den extrem niedrigen Altschneestand und nehmen drei kleinere Schächte im oberen Schneekar auf. Niko unterstützt uns beim Aufstieg und geht dann heim Mittagessen kochen.

Mit dabei: Reinhard Fischer, Eckart Herrmann, Peter Kalsner, Michael Kopitsch, Niko Polner, Karl Stöger, Jiri Vokac (Stajgr)

3. Forscherlager im Bereich der Plankermira (Totes Gebirge)

Robert Seebacher

Von 8. bis 15. August 2015 fand das VHO-Forscherlager bereits zum 3. Mal im Bereich der Plankermira im Südostmassiv des Totes Gebirges statt. Die Teilnehmer waren Heidrun André, Andreas Glitzner, Peter Jeutter und Robert Seebacher.

Das außergewöhnlich schöne und stabile Wetter wurde dazu genutzt, das extrem hochwassergefährdete Tiefensystem der Wildbaderhöhle (1625/150) weiter zu dokumentieren und zu erforschen. In zwei bis zu 16-stündigen Tagestouren gelang es, das Schachtsystem bis in eine Tiefe von 700 m einzubauen. Trotz der herrschenden Trockenheit waren die bis zu 86 m tiefen Schachtstufen sehr nass und es war oft schwierig, dem Höhlenbach auszuweichen. Dennoch konnte dieser Höhlenteil bis in eine Tiefe von 683 m auch vermessen und genau dokumentiert werden. Eine weitere extreme Tour führte bis zum Ostende des Horizontalteiles, wo etwa 160 m schwieriges Neuland entdeckt und vermessen werden konnte. Enge Canyonpassagen, Kletteraufstiege und Siphone prägen diesen

Höhlenteil. Momentan gestaltet sich der Weg in Richtung Osten sehr aufwändig und es bedarf wohl noch mehrere weitere Touren um dort einen Durchbruch zu erzielen. Insgesamt gelang es, in der Wildbaderhöhle über 700 m zu vermessen, wodurch die durch den VHO dokumentierte Gesamtlänge auf 5.642 m anwuchs.

Weiters konnte die rund 100 m lange Tropfsteinhöhle am Niederweiß lokalisiert und vermessen werden. Im Zuge von Oberflächenerkundungen gelang es auch, den sehr versteckt gelegenen Eingang der Augensteinhöhle wiederzufinden, sowie weitere in den 1970er Jahren erforschte Schächte genau einzumessen.

Nach dem Abstieg ins Tal fand das Forscherlager in der Steinbrecherhütte auf der Ödernalm auch in diesem Jahr seinen sehr gemütlichen Ausklang. Ein herzliches Dankeschön an alle, die für den Erfolg des Forscherlagers „Planckermira-2015“ etwas beigetragen haben. Besonderer Dank gebührt der Öderer Almgemeinschaft, der Österr. Bundesforste AG, der Tauplitz Almgemeinschaft, der Tauplitzalmstraßen AG, sowie Renate und Albert Sonnleitner von der Steinbrecherhütte.

**Sehr enger Schachteinstieg
im Tiefensystem der
Wildbaderhöhle (-450 m)
Foto: R. Seebacher**



Neues aus dem Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem (1742/1)



Gernot Völkl

„Wienergang Taskforce 1“, 4.-6.4.2015

Ziel der 3-tägigen Höhlenbefahrung war es, die Hauptfortsetzung im „Wienergang“, genauer gesagt im „Be-Prety Schlot“, weiter voran zu treiben. Dieser Schlot wurde bei der Forschungstour am 20.03.2015 von den Höhlenforschern Gerorg Pacher und Paul Karoshi technisch erklettert und bietet mögliches Potential, um zu den tiefen Teilen der Langstein-Eishöhle zu gelangen. Da bei der Höhlentour am 20.03.2015 die elektronischen Messgeräte wieder nicht funktionierten musste eine erneute Vermessung stattfinden um die genaue Lage des Canyon-Schlotsystem örtlich zu verifizieren.

Samstag: Die Forschergruppe, bestehend aus sieben Höhlenforschern, traf sich um 9:00 Uhr bei der Gsollkehr in Eisenerz. Da in den Tagen zuvor massive Schneefälle stattgefunden hatten und die Lawinensituation mit der Stufe drei beziffert wurde, war gewisse Vorsicht geboten. Eine Hälfte der Forschergruppe war mit Tourenschis ausgerüstet, die andere Hälfte mit Schneeschuhen. Da keine Tourenschispur bis zu Höhleneingang vorhanden war, musste die gesamte Truppe abwechselnd körperlich sehr anstrengende Spurarbeit leisten. Der Höhleneingang konnte somit erst nach 3 Stunden und 30 Minuten erreicht werden. Nach dem Verstauen der Aufstiegsausrüstung und dem Umkleiden wurde um 13:00 in Richtung „Wienergang“ aufgebrochen. Das Wienergangbiwak wurde um 16:00 erreicht. Um möglichst effizient zu arbeiten entschied sich die Truppe für eine Zweischicht-Forschungsarbeit. Höhlenforscher Wabnegg und Karoshi gingen vermessen. Haberfellner, Riedler und Brantner erweiterten die Engstellen im Canyon. Forscher Nöstl und Völkl gingen schlafen und um 09:30 abends brachen die beiden in Richtung „Be-Prety Schlot“ auf. Genau bei der Abzweigung traf sich die gesamte Forschertruppe. Nöstl und Völkl stiegen zum Schlot empor und Forscher Völkl begann mit der technischen Vorstiegsarbeit. Der Schlot und ein Seitenschacht konnten von Forscher Völkl und Nöstl erkundet werden. In Summe wurden im „Be-Bretty Schlot“ 60 m Seil verbaut. Der Seitenschacht wurde nur erkundet. Eine Befahrung war nicht möglich, da das Seil für die Hauptfortsetzung gebraucht wurde. Die tiefe des Seitenschachtes wird vom Berichtverfasser mit ca. 30 m geschätzt. Am Ende des Schlotes erreichten die Forscher einen neuen Schlot der steil nach oben zieht. Die Gesteinsformationen sind in bestimmten Bereichen des Schlotes als sehr brüchig zu bezeichnen. Womöglich befindet sich dieser Schlot in einer massiven Schubzone. Dieser Schlot wurde „Sackrattenschlot“ getauft. Forscher Völkl und Nöstl erreichten um 01:35 in der Früh das Wienergangbiwak. Sie waren sichtlich erschöpft von der Forschungsarbeit. Anzumerken ist, dass die Engstellen von Forscher Haberfellner und Riedler gut erweitert wurden. Um einen vernünftigen Materialtransport durch diesen Canyon durchzuführen zu können, werden jedoch weitere Maßnahmen nötig sein.

Sonntag: Tagwache war um 9:00 Uhr. Nach dem Frühstück teile sich die Forschertruppe wieder in zwei Gruppen auf. Haberfellner und Riedler gingen zum „Sackrattenschlot“ um dort weiter nach oben zu kommen. Forscherkollege Karoshi und Wabnegg führten weitere Vermessungsarbeiten im „Be-Prety Schlot“ und zum Schluss im „Sackrattenschlot“ durch. Aufbruch dieser vier Forscher vom Wienergangbiwak war um 12:00 Uhr. Die zweite Gruppe startete um 12:30 vom Wienergangbiwak. Nöstl, Brandner und Völkl folgten dem „Wienergang“ bis zum Ende nach der „Messerhalle“. Unterhalb der „Messerhalle“ wurde bei der letzten Befahrung ein Höhlensystem entdeckt, wo mögliche Fortsetzungen zum Erkunden anstanden. Dieses Labyrinth trägt den Namen „Totentrompetenlabyrinth“. Nach dem Einbohren einer kleinen Aufstiegsstelle gingen die Forscher in Richtung Forschungsendpunkt. Die Forschungsarbeiten wurden jedoch nach ca. einer Stunde abgebrochen, weil kein Spithammer für das Montieren der Anker mitgeführt wurde. Völkl versuchte, mit einem Spaten die Schraubanker in den Felsen zu treiben, dies war jedoch aussichtslos in diesem engen Canyonsystem. Auch der Transport der Bohrmaschine war dementsprechend anstrengend, dass die Forscher die Motivation verließ. Nach einer Teepause brachen die

Forscher wieder Richtung Wienergangbiwak auf. Dieses wurde um 17:00 Uhr erreicht. Die Gruppe Haberfellner, Riedler, Wabnegg und Karoshi erreichten um 19:15 das Wienergangbiwak wieder. Haberfellner ging leider 5 Meter vor der nächsten Horizontalzone das Sicherungsmaterial aus. Das Ende des „Sackrattenschlotes“ konnte somit nicht erreicht werden. Wabnegg und Karoshi war es gelungen, das gesamte Neuland zu vermessen.

Montag: Nach erholsamer Nacht stand die gesamte Forschergruppe um 8:00 auf. Nach dem Aufnehmen des Materials und der Nahrung gingen die Forscher um 10:00 Uhr in Richtung Höhlenausgang. Dieser wurde um 12:00 Uhr erreicht. Die Forscher mit Ski erreichten die Gsollkehre nach kurzer Zeit. Haberfellner, Riedler, Brandner und Völkl stiegen mit den Schneeschuhen bei schlechtem Wetter ab und trafen etwas später beim Ausgangspunkt ein. Fazit: Wahrscheinlich wird man bei der „2 Taskforce Expedition“ die Eishöhle erreichen. Es wäre ein großer Erfolg für die gesamte Forschergruppe, da wieder neue Fortsetzungen erkundet werden könnten. Im Bereich des „Totentrompetenlabyrinths“ weiter zu forschen wird nicht viel Sinn haben, da es sehr eng und nur mit großem Aufwand zu erkunden ist.

Teilnehmer: Roland Brantner, Björn Haberfellner, Paul Karoshi, Alfred Nöstl, Martin Riedler, Gernot Völkl, Wilhem Wabnegg

„Wienergang Taskforce 2“, 14.-16.5.2015

Ziel war es, die Langsteinhöhle und die tiefen Teile der Eishöhle erneut zu verbinden. Nach genauer Studie der Pläne und des 3D-Modells wurde ersichtlich, dass die alten Teile der Eishöhle höchstwahrscheinlich mit dem bei der letzten Tour bearbeiteten Schlotsystem in Verbindung stehen. Forscher Haberfellner fehlten bei der letzten Befahrung ca. 5 m um wieder in einen horizontalen Teil zu gelangen. Ziel der Tour war es, diese Teile zu verbinden und im Sohlensintergang in die Eishöhle zu gelangen.

Donnerstag: Ausgangspunkt war wie üblich die Gsollkehre in Eisenerz. Die erste Forschertruppe, bestehend aus Haberfellner, Riedler und Völkl, sammelte sich um 7:00 am Parkplatz der Gsollkehre. Dankenswerterweise wurde sie bis zum Ende der Forststraße transportiert. Nach kurzem schneefreiem Aufstieg wurde der Höhleneingang um 8:20 erreicht. Die Höhlenführer der Frauenmauerhöhle Albert Gutjahr und Günter Stanglauer ermöglichten den Forschern den Zutritt zum Adlerhorst. Diese kleine im Felsmassiv eingebettete Hütte bietet guten Schutz beim Umziehen und ermöglicht auch das Deponieren von Forschungsmaterial. Vorab ein herzliches Dankeschön an die beiden Höhlenführer! Um 9:00 brachen die Höhlenforscher in Richtung Wienergangbiwak auf. Nach zügigem Vorrücken wurde das Biwak um 11:30 erreicht. Beim Abstieg war schon ersichtlich, dass beträchtlich viel Wasser in der Höhle ist. Der Niederschlag vom Vortag machte sich bemerkbar. Die Forscher bereiteten das Biwak vor und um 13:10 marschierten sie in Richtung Forschungsendpunkt „Sackrattenschlot“.

Der erste Seilaufstieg konnte gut gemeistert werden, jedoch dann wurde es problematisch. Nach dem engen Canyon vor der zweiten Seilaufstiegsstelle schossen die Wassermassen nach unten. Der Aufstieg am Seil war hier nicht möglich, da das Seil im Wasser verschwand. Die Forscher erkletterten die Wasserstelle und zwängten sich durch einen kleinen wasserfreien Abschnitt. Diese Stelle ist bei noch mehr Wasser höchstwahrscheinlich nicht mehr zu bewältigen. Der darauf folgende Schacht war ebenso stark bewässert und konnte aber den Umständen entsprechend gut bewältigt werden. Völlig durchnässt erreichten die drei Forscher den „Be-Prety Schlot“, mussten dort aber aufgeben. Ein weiterer Aufstieg wäre unmöglich gewesen. Der von oben in den Schacht fallende kleine Bach prallte in der Nähe der Umstiegstelle auf und verursachte eine gewaltige Gischt. Bis auf die Haut durchnässt traten die Forscher den Rückmarsch in das Biwak an. Dieses wurde um 15:00 wieder erreicht. Die Forscher erleichterten sich im Biwak von der nassen Bekleidung. Sie tranken reichlich Tee um sich zu erwärmen und um 22:00 traten sie zur Nachtruhe an.

Freitag: Tagwache war um 10:00. Forscher Völkl ging in Richtung „Wienercanyon“ um den Wasserstand zu beurteilen. Dieser hatte sich reduziert, jedoch für weitere Forschungsaktivitäten waren die Forscher zu durchnässt vom Vortag und mit hoher Wahrscheinlichkeit wäre dennoch zu viel Wasser im Schlotsystem um weiter nach oben zu gelangen. Das Biwak wurde um 14:45 verlassen und der Höhlenausgang wurde um 16:40 erreicht. Höhlenforscher Rothleitner und Brantner waren gerade beim Höhlenaufgang angekommen als die Forscher Haberfellner, Riedler und Völkl sich umkleideten. Rothleitner und Brantner entschieden sich, einen Materialtransport in das Wienergangbiwak durchzuführen, dort zu nächtigen und am 16.05. wieder aufzusteigen.

Fazit: Die Erforschung des „Sackrattenschlotes“ benötigt eine stabile Wetterlage ohne Niederschlag. Die Zeitverzögerung des Niederschlagswassers wird auf 10 Stunden geschätzt. Weiters besteht die Gefahr, dass man bei Wassereinbruch im Schlotsystem gefangen ist, da die Abseilstelle nicht mehr passierbar ist. Fraglich ist, woher diese Wassermassen kommen. Auf den Plänen im Sohlensintergang ist keine Wasserführung eingezeichnet. Hoffentlich wird die nächste Erkundung dieses Geheimnis preisgeben.

Teilnehmer: Roland Brandtner, Björn Haberfellner, Martin Riedler, Thomas Rothleitner, Gernot Völkl

„Wienergang - Sackrattenschlot“, 31.7.-1.8.2015

Bei der Forschungsexpedition im Mai 2015 zeigte sich, dass die Erforschung des „Sackrattenschlotes“ im Bereich des „Wienergangs“ eine stabile Wetterlage benötigt um in die oberen Schlotsysteme vorzudringen. Forscher Riedler und Völkl beschlossen, diese günstige Wetterlage auszunutzen und im Bereich des „Sackrattenschlotes“ die Forschung in Richtung Eishöhle (Teil „Sohlensintergang“) voran zu treiben.

Freitag: Riedler und Völkl sammelten sich um 13:30 am Parkplatz Gsollkehre und wurden anschließend von Hermann Nömayr bis zum Ende der Forststraße transportiert. Die beiden Höhlenforscher waren mit leichtem Gepäck unterwegs, da genügend Material und Nahrung bei der letzten Expedition in das Wienergangbiwak transportiert worden war. Der Zugstieg mit dem leichten Gepäck war anders als sonst und durchaus angenehm. Der

Adlerhorst wurde um 14:10 erreicht und um 14:45 wurde in Richtung Wienergangbiwak losmarschiert, dieses wurde um 16:10 erreicht. Die beiden Forscher kochten noch einen Kaffee und schlussendlich brachen sie um 17:15 in Richtung Forschungsendpunkt auf. Schon beim Zustieg im Canyon bestätigte sich die günstige Wetterlage. Die Gangsysteme zeigten sich trocken und das Aufsteigen zum Forschungsendpunkt war somit problemlos möglich.

Der Forschungsendpunkt wurde um 18:20 erreicht. Höhlenforscher Völkl bereitete sich vor und begann, am Statikseil aufzusteigen. Völkl besichtigte die Fixierung des Statikseiles, wobei kurzzeitig dunkle Gedanken im Kopf des Forschers hochkamen. Völkl bohrte einen zweiten Fixpunkt, um sicher mit den Forschungsarbeiten zu beginnen. Nach ca. fünf Metern konnte ein neuer Schachtboden erklettert werden. Riedler folgte und kletterte weiter. Er konnte einen engen lehmhaltigen Seitenarm entdecken, der sich an der Decke (Riss: ca. 10 cm) öffnete, wo möglicherweise das Wasser in den Schacht eintritt. Dieser kurze Teil wurde nicht vermessen. Höhlenforscher Völkl bohrte anschließend wieder weiter und musste jedoch feststellen, dass der Schacht nach oben hin verschlossen und kein weiteres Vorankommen möglich ist. Anschließend wurde der Schacht vermessen und das Seil ausgebaut. Das Biwak wurde um 23:45 erreicht. Anschließend wurden noch die Pläne am Tablet verfeinert. Um 2:10 krochen die beiden Höhlenforscher müde in ihre Schlafsäcke.

Samstag: Tagwache war um 9:30. Das Biwak wurde um 11:00 verlassen und der Höhlenausgang wurde um 12:30 erreicht.

Fazit: Die Erforschung des „Sackrattenschlotes“ kann aus Sicht des Berichtverfassers als abgeschlossen angesehen werden. Es wird sinnvoll sein, den Fokus auf den Seiteschacht beim „Be-Prety Schlot“ zu setzen. Möglicherweise kann man über dieses Schlotsystem in den „Sohlensintergang“ der Eishöhle gelangen.

Teilnehmer: Martin Riedler, Gernot Völkl

„Wienergang - Totentrompetencanyon“, 18.-20.9.2015

Ziel der geplanten Höhlentour war die weitere Erforschung des „Be-Prety Schlots“ und die Vermessung der erforschten Gangteile in den tiefer gelegenen Teilen des Wienergangs.

Freitag: Die gesamte Truppe, bestehend aus Eisenerzer und Grazer Höhlenforschern, sammelte sich um 16:00 Uhr bei der Gsollkehre in Eisenerz. Paul Karoshi, Ingo Schalk und Gerald Wagner (VfHK Graz Höhlenbären) hatten sich für die kommenden Tage vorgenommen, den Schacht im Eckschlotsystem weiter zu vermessen und zu erforschen. Die gesamte Truppe wurde wie üblicher und auch dankeswerter Weise bis zum Ende der Forststraße transportiert.

Nach dem Aufstieg bei typisch nebligem Herbstwetter konnten die Forscher nach dem Erreichen des Adlerhorstes um 18:30 mit dem Abstieg in die tiefen Teile des Höhlensystems beginnen. Die Eisenerzer und Grazer Höhlenforscher trennten sich nach kurzer Absprache im Biwak 1. Die Eisenerzer Truppe erreichte um 20:40 das Biwak im „Wienergang“. Nach dem Abendessen wurden noch die Forschungstätigkeiten für den nächsten Tag besprochen und anschließend krochen die Höhlenforscher in Ihre Schlafsäcke.

Samstag: Tagwache war um 9:30. Das Biwak wurde um 11:00 verlassen. In Summe gab es zwei Forschungstrupps. Haberfellner, Rothleitner und Riedler brachen in Richtung „Be-Prety Schlot“ auf, um ein seitliches Fenster, welches in Richtung Osten ausgerichtet ist, weiter zu erkunden. Höhlenforscher Völkl erkletterte dieses Fenster schon im April 2015, jedoch wurde damals weiter in Richtung Süden schlotaufwärts weitergeforscht. Forscher Riedler und Völkl studierten im Voraus die Befahrungsberichte von Erich Schuller, welche im Oktober 1981 erstellt worden waren. Schuller beschreibt in diesen Berichten sehr detailliert die Umgebung im Bereich des „Sohlensintergangs“ in der Langstein-Eishöhle. Bei der Recherche zeigte sich auch eine Abweichung zwischen den beschriebenen Gangteilen und der planlichen Darstellung. Schuller beschreibt einen Seitengang, der in nordwestliche Richtung zieht.

Auszug Bericht Schuller (Oktober 1981): *„...Der linke Gang, also der südliche, ist ein wenig einfacher zu begehen. Im Anschluss an diesen Rundgang folgen horizontale Gangstrecken mit runden Profilen. Auf dem ebenen Lehm-boden ist ein bequemes und schnelles Weiterkommen möglich. Die Ganghöhe beträgt hier durchschnittlich 3-4 m. Plötzlich ändert sich der Gangcharakter wieder. Ein Wasserrauschen kündigt wieder aktive Teile an und kurz vor einer größeren Abzweigung können zahlreiche Stalaktiten beobachtet werden. Nach NW zweigt eine 25 m lange Kluft ab, die in einem sehr hohen Raum endet. Weitere Fortsetzungen in diesem Raum wurden nicht untersucht...“*

Der Gedanke, über diesen nach NW ziehenden Gang in das Eishöhlensystem zu gelangen, wäre wohl zu schön. Haberfellner, Rothleitner und Riedler erkundeten ein neues Schachtsystem, welches über das Fenster in Richtung Osten zieht. Rothleitner bezifferte die horizontale Ausdehnung mit ca. 10 m. In Summe wurde hier ca. 40 m nach unten geforscht, wo das Schachtsystem weiter in die Tiefe abbricht. Ob hier eine Verbindung gefunden wird, ist aus heutiger Sicht sehr fraglich. Möglicherweise sollte man in Zukunft über den großen Schacht, wo das Wasser von oben aus der Decke entspringt, nach oben aufbohren.

Die zweite Gruppe, bestehend aus Völkl, Brantner und Wartbichler, stiegen in Richtung „Messerhalle“ ab. Hier wurde einige Expeditionen zuvor der „Totentrompetencanyon“ erforscht, dieser jedoch nicht vermessen. Der Forschungsendpunkt wurde von der Truppe um 12:20 erreicht und nach kurzer Pause wurde sofort mit den Vermessungsarbeiten begonnen. Die Hauptklufrichtung des Canyons ist Süden, dann teilt sich der Gang und zieht nach oben hin weg in Richtung Nordosten. Hier geht der Gang mit einem Durchmesser vom ca. 2 m weiter. Aus zeitlichen Gründen wurde hier nicht mehr weiter geforscht. Eine weitere Befahrung ist hier ohne Seil möglich. Der Gangboden ist mit trockenem Lehm bedeckt und es ist kein Luftzug zu verspüren. Auffallend ist, dass der Gang

entgegen der Hauptentwässerungsrichtung sich auffaltet. Wo und wie der Gang weiter verläuft bleibt offen. Der Gang ist grundsätzlich schön mit Kristallen und Kalzitsinter versehen, die jedoch nur am Anfang vorhanden sind. In weitere Folge ist der Gang am Boden mit Lehmsedimenten überzogen bzw. verfüllt. Der Gang kann als eher eng angesehen werden (Breite ca. 0,5-1 m). Weitere Fortsetzungen nach unten sind vorhanden, diese sind jedoch nicht weiter erforscht worden. Die Wände sind konglomeratartig mit Lehmsediment aufgebaut und weisen nur eine geringe Festigkeit auf.

Nach fünf Stunden Vermessungstätigkeit konnten 170 m vermessen Neuland verbucht werden. Um 18:00 brach die Forschergruppe vom Forschungsendpunkt in Richtung Biwak auf. Völkl und Wartbichler bauten dabei alle Seile aus. Gezeichnet vom anstrengenden Forschungstag erreichten die drei um 20:20 das Biwak, wo die zweite Gruppe schon herrlichen Rumtee kochte.

Sonntag: Nach dem Aufräumen des Biwaks wurde der Aufbruch zum Ausgang um 8:15 Uhr angetreten. Sichtbar müde wurde der Höhlenausgang um 11.30 Uhr erreicht.

Fazit: Die Erforschung der unteren Teile im Bereich des „Totentromptencanyons“ kann als abgeschlossen angesehen werden. Die Fortsetzungen in diesem Bereich sind strategisch eher unwichtig. Der Fokus wird in Zukunft weiterhin auf einem zweiten möglichen Zusammenschluss mit der Eishöhle liegen. Wo uns das von Haberfellner, Rothleitner und Riedler entdeckte System hinführen wird, ist fraglich.

Teilnehmer: Roland Brandtner, Björn Haberfellner, Martin Riedler, Thomas Rothleitner, Gernot Völkl, Harald Wartbichler

„Expedition B4 - Vergessene Welt“, 27.-31.10.2015

Ziel der geplanten Expedition war die weitere Erkundung und die Vermessung der erforschten Gangteile im Bereich des „Cellophanganges“ und des „Faschistenganges“.

Dienstag: Die gesamte Truppe, bestehend aus Eisenerzer Höhlenforschern, sammelte sich um 07:00 Uhr bei der Gsollkehre in Eisenerz und wurde dann wie üblicher und auch dankeswerter Weise bis zum Ende der Forststraße transportiert. Nach dem Aufstieg bei herrlichem Herbstwetter konnten die Forscher nach dem Erreichen des Adlerhorstes um 08:30 mit dem Abstieg in die tiefen Teile des Höhlensystems beginnen. Die Höhlenforscher erreichten um 14:00 das Biwak 4 im Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem. An diesem Tag wurden keine Höhlenerkundungen durchgeführt. Die Kräfte wurden für die kommenden drei Forschungstage gespart. Die Strategien für die kommenden Forschungstage wurden im Biwakzelt bei Jause und Rumtee ausgearbeitet, um am nächsten Tag einen gezielten Vorstoß in neue Bereiche dieses mittlerweile großen Höhlensystems in Angriff zu nehmen.

Mittwoch: Tagwache war um 8:00. Das Biwak wurde um 10:00 verlassen. Ziel der geplanten Tour war die große Halle in der „Faschistenröhre“. Der Forschungsendpunkt nach dem Schachtquergang, der von Forscherkollege Georg Pacher im Jahre 2014 eingerichtet worden war, wurde um 11:15 erreicht. Die Recherche der Forschungsberichte zeigte, dass exakt vor einem Jahr um 11:00 dieser Endpunkt erreicht wurde. Damals wurde von Haberfellner, Oswald und Völkl eine seitliche Röhre erklettert, die jedoch nach einigen Metern endete. Forscher Völkl versuchte damals, mit Oswald diese Wand nach dem Quergang zu erklettern.

Auszug Forschungsbericht Völkl vom 2.11.2014: „...Die Forschertruppe versuchte anschließend, den direkten Weg über den Schacht zu erbohren. Nach den ersten Hammerschlägen zeigte sich jedoch, dass die Felsqualität äußerst schlecht in diesem Bereich ist. Auch beim Wandausstieg ist ersichtlich, dass sehr viel Lehm über den Felsen angehäuft ist. Ob und wie diese Wand erschlossen werden kann, ist mir aus heutiger Sicht nicht klar. Möglicherweise ist es mit einem massiven Bohreinsatz und einigen Bolts möglich.“

Haberfellner und Brandner versuchten erneut, diese Wand zu erklettern. Forscher Völkl begann mit den Vermessungsarbeiten in der Halle darunter. Nach ca. einer Stunde war Haberfellner ca. zehn Meter über der Schachtstufe.

Völkl war mit seinen Gedanken vertieft bei den Vermessungsarbeiten, als plötzlich lauter Steinschlag hörbar wurde. Haberfellner ist beim Vorstieg zu Sturz gekommen und hing im Seil. Es zeigte sich, dass eine Felsplatte, in der er seinen Sicherungsbolt verankert hatte, bei der Belastung durch die Steigleiter ausbrach und ihn in die Tiefe gerissen hatte. Brandner konnte den restlichen Steinen ausweichen. Mit der Steinplatte am Gurt stand Haberfellner wieder am Boden der Schachtstufe. Nun war es Gewissheit, dass jenes Risiko einzugehen um Neuland zu gewinnen eindeutig zu groß war. Ein Höhlenunfall in diesen tiefen Teilen der Höhle hätte fatale Folgen. Nach dem Vermessen der Halle wurde die Rückkehr in das Biwak in Angriff genommen. Das Biwak 4 konnte um 16:00 wieder erreicht werden. Forscher Völkl versuchte noch, den Quergang beim Schacht auszubauen. Dies war jedoch nicht möglich. In Summe konnten an diesem Forschungstag 87,2 m vermessen werden.

Donnerstag: Ziel der Forschungstour an diesem Tag war die Erkundung von Fortsetzungen im „Cellophangang“. Tagwache um 9:00, dann wurde mit dem Forschen begonnen. Der Forschungsendpunkt wurde um 11:30 erreicht. Haberfellner bohrte sich die schräge Schachtstufe empor. Nach dem Erreichen dieser Stufe konnte hier wieder horizontales Neuland erschlossen werden. Der Gang verläuft hier in SW-Richtung. Nach einigen Metern ist er mit Lehm verschlossen und kein weiteres Vorankommen mehr möglich. Ein kleiner enger Schacht, der eine Tiefe von minus acht Metern aufweist, kann am seitlichen Wandteil eingesehen werden. Im Schacht verschwindet ein kleines Gerinne, welches von oben in die Vorhalle eintritt. Der Schacht wurde nicht befahren da er offensichtlich am Boden verschlossen ist. Anschließend wurden weitere Schächte in der Nähe befahren. Diese enden nach 30 m auf einem horizontalen Boden. Hier setzt in südwestlicher und nordöstlicher Richtung ein Canyon an, wo ein Gerinne am

Ende des Canyons in einen See mündet. Ein Weiterkommen ist in beiden Richtungen aufgrund der Enge nicht möglich. Das Gerinne stammt zu großer Wahrscheinlichkeit vom oberen kleinen Schacht, der mit minus acht Metern beziffert wurde. Hier wurden in Summe 67,1 m vermessen. Anschließend wurden zwei weitere Schächte, welche im unterm Teil zusammen hängen, vermessen. Auch hier setzt ein Canyon in beiden Richtungen an, der jedoch nach einigen Metern zu eng wird (vermessene Strecke: 47 m). Nach der Analyse des 3D-Modells zeigte sich, dass die beiden Canyons, die an diesen Tag erforscht wurden, sich in der Hauptklufrichtung des „Cellophangangs“ ausbreiten. Hierbei handelt es sich um ein tieferes Kuftsystem, welches eng und verschlossen ist, jedoch eindeutig in der Hauptklufrichtung verläuft. Die Forschungstätigkeiten wurden um 17:00 abgebrochen, um 18:00 wurde das Biwak 4 erreicht.

Freitag: Haberfellner hatte in der Nacht von Donnerstag auf Freitag keine wirklich erholsame Nacht gehabt und er beschloss, an diesem Tag im Biwak zu bleiben. Völkl und Brandner fühlten sich jedoch fit und brachen um 14:00 in Richtung „Hieflauergang“ auf. Sie erkundeten hierbei relevante Fortsetzungen nach oben und begannen mit dem Erschlossern einer nach oben führenden Röhre. Nach einigen Metern brach Völkl die Hartmetall-Krone vom Bohrer. Er musste einen Rückzug machen und im Biwak einen Reservebohrer holen. Die Röhre wurde nicht ganz erklettert, anschließend vermessen und weist eine Länge von 34,7 m auf. Die Forschungsarbeiten wurden um 17:00 eingestellt.

Samstag: Nach dem Aufräumen des Biwaks wurde der Aufbruch zum Ausgang um 8:00 Uhr angetreten. Sichtbar müde wurde der Höhlenausgang um 12:00 Uhr erreicht.

Fazit: In Summe konnten wieder über 230 m vermessen werden. Das Forschungsjahr ist aus Sicht des Berichtverfassers abgeschlossen. Im nächsten Jahr wird man den Fokus eher auf die unbekannten Teile im „Wienergang“ richten. Zusammenfassend kann das Forschungsjahr 2015 als ein erfolgreiches bezeichnet werden. Viele Meter wurden erforscht und neue Ideen wurden geboren. Ein Dank an alle meine Kameraden, in denen jene Leidenschaft steckt, neue Wege in unbekanntem Terrain zu erkunden und auch in schwierigen Situationen eine Einheit zu bilden um Begonnenes sicher und erfolgreich zu beenden.

Teilnehmer: Roland Brandner, Björn Haberfellner, Gernot Völkl

ASIATISCHE TRANSKARST-KONFERENZ

Asian Transkarst und Speleological Konferenz, Lichuan, Hubei, China

Ernest Geyer



Teilnehmer der Asian Transkarst und Speleological Konferenz.
Foto: Ernest Geyer

Vom 6. bis 9. November 2015 fand die zweite asiatische Transkarst-Konferenz sowie die erste asiatische Speleologische Konferenz in Lichuan statt. Die 870.000 Einwohner zählende Stadt Lichuan befindet sich in der Provinz Hubei in Südwestchina und ist umgeben von einem der bedeutendsten Karstgebiete Chinas. Diese Karstregion stand bereits in den 80er Jahren im Fokus internationaler Expeditionen - über 100 km an Höhlenpassagen konnten in der Region bereits dokumentiert werden und die Forschungen werden kontinuierlich

weitergeführt.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom *Institute of Karst Geology (Chinese Academy of Geological Sciences)* und dem *International Research Center on Karst*. Als Gastgeber fungierten das *China Geological Survey*, die *International Union of Speleology* und das *Hubei Lichuan People's Government*. Mehr als 160 Teilnehmer von über 20 Ländern folgten der Einladung und nahmen an dieser sehr gut organisierten Konferenz, die im *Mingyu Lilai Hotel* stattfand, teil.



Die ersten beiden Tage waren Vorträge (45) und Workshops („Papierlose Höhlenvermessung“ von Mateusz Golicz, „Klettern“ von Phil Rowsell, „Fotografie“ von Goto Satoshi & Ryan Deboot, „Höhlenmanagement“ von Andy Spate) gewidmet, die Vorträge unter namhafter internationaler Beteiligung gaben einen guten Einblick in die asiatische Höhlenforschung vom Iran bis Japan und natürlich mit dem Schwerpunkt China.

Eingangsportal der Tenglong Dong Höhle.
Foto: Ernest Geyer

Erwähnenswert ist die perfekte Simultanübersetzung der chinesischen Vorträge. Hervorzuheben sind die Vorträge zur „Geomorphologie der weltgrößten Höhlenräume“ von Peter Smart und zum 3D-Höhlenvermessungsprojekt der weltgrößten Höhlenräume - „Mapping the world's largest cave chambers“ von Richard Walters. Aktuell konnten 8 der 10 größten Höhlenräume gescannt werden. Der größte Höhlenraum ist der „Miao Dong“ (Gebihe-Höhlensystem, China) mit einem Volumen von $10,57 \times 10^6 \text{ m}^3$. Die Nummer zwei ist der „Sarawak Chamber“ (Malaysien) mit einem Volumen von $9,81 \times 10^6 \text{ m}^3$. Der drittgrößte Höhlenraum ist die „Cloud Ladder Hall“ (Hong Meigui Cave, China) mit einem Volumen von $6,21 \times 10^6 \text{ m}^3$.

Die Exkursionen führten in die Tenglong Dong Höhle, diese Höhle ist mit 52,8 km Länge die drittlängste Höhle Chinas (die beiden längsten sind mit 126 km Länge das Shuanghedong Höhlensystem in Suiyang und mit 87 km Länge das Erwang-Sanwang Höhlensystem in Wulong). Beeindruckend ist das gewaltige Eingangsportal der Höhle (~74 m hoch, 64 m breit), der anschließende Höhlengang setzt sich mehr oder weniger in dieser Dimension weiter in den Berg fort. Ein Teil der Höhle ist als Schauhöhle ausgebaut. In der Höhle geht es sehr hektisch zu: Mit Elektroautos werden die Höhlenbesucher in der Berg transportiert, nach ca. 2,2 km findet sich ein Lasershow-Theater, die Lasershow dauert 30 Minuten. Die Höhlenbesucher werden dann wieder zurück ins eingangsnahе chinesische Theater gekarrt, die Theatervorstellung dauert 60 Minuten. Es empfiehlt sich, auf die Elektroautos zu verzichten und die Höhle zu erwandern.

Ein angenehmer Kontrast dazu war die anschließende Exkursion in den abgelegenen San Long Men Höhlenkomplex - die Wanderung führte von einem kleinen Bergdorf aus in einer ruhigen, beeindruckenden Karstlandschaft durch drei Durchgangshöhlen mit ebenfalls beachtlichen Gangdimensionen. Eine weitere Exkursion fand auch in die Yulong Dong Höhle, einer neulich eröffnenden Schauhöhle, statt.



San Long Men Höhlenkomplex - Durchgangshöhle 1.
Foto: Ernest Geyer

Parallel zum Tagungsprogramm wurden auch Sitzungen zur Gründung einer Asiatischen Höhlenkundlichen Vereinigung durchgeführt. Der historische Schulterschluss gelang und die *Asian Union of Speleology* (AUS) wurde gegründet. Die AUS-Statuten wurden in Anlehnung an die FSE-Statuten erstellt. Als mögliche Mitgliedsländer wurden alle asiatischen Länder ausgenommen Russland definiert. Der gewählte AUS-Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Präsident Eko Haryono (Indonesien), Vize-Präsident Hai Zhang (China) und Generalsekretär Satoshi Goto (Japan). Weiters sollen noch sechs Adjunkt-Sekretäre den Vorstand unterstützen. Die European Speleological Federation strebt eine Kooperation mit der AUS anlog den FELAC-Ländern an, der Entwurf eines Kooperationspapiers wurde übergeben.

Wettbewerbe in den Bereichen Klettern, Höhlenfotographie, Höhlenpläne und Höhlenfilme rundeten das Konferenzprogramm ab. Zusammenfassend kann man dem Organisationsteam um Erin Lynch und Hai Zhang zu dieser perfekt organisierten Konferenz nur gratulieren - Lichuan bot eine sehr gute Möglichkeit, die asiatischen Höhlenforscher und Freunde zu treffen und Kontakte zu knüpfen.

SCHULUNGEN

Vorbereitungskurs zur Schauhöhlenführerprüfung 2015

Christian Berghold-Markom



Zur diesjährigen Schauhöhlenführerprüfung hat der VÖH wieder einen einwöchigen Vorbereitungskurs, diesmal vom 28. September bis zum 4. Oktober, in Obertraun angeboten. Bei diesem Kurs wurden den 16 TeilnehmerInnen alle prüfungsrelevanten Themen wie Kommunikations- und Präsentationstechnik, Erste Hilfe, Höhlenführerwesen, Kartenkunde und Orientierung, Struktur der Höhlenvereine und -forschung, Natur- und Höhlenschutzrecht, praktische und theoretische Karst- und Höhlenkunde, Befahrungstechnik und Biospeläologie in Vorträgen und praktischen Übungen vermittelt. Darüber hinaus gab es Exkursionen in die Koppenbrüller-, in die Rieseneis- und in die Mammuthöhle, sowie eine Karst-

wanderung über den Krippenstein. Dadurch konnten die geologischen Zusammenhänge auch praxisnah erlebt und die theoretischen Inhalte vor Ort angewandt werden. Viele der Vortragenden sind auch Mitglieder des Prüfungskomitees, wodurch auch heuer wieder eine optimale Vorbereitung der TeilnehmerInnen auf die Prüfung gewähr-

leistet wurde. So konnten am 5. Oktober dann auch alle KursteilnehmerInnen die amtliche Prüfung zur Schauhöhlenführerin bzw. zum Schauhöhlenführer erfolgreich abschließen. Hierzu gratuliert der VÖH den frischgebackenen Höhlenführern und –führerinnen ganz herzlich: Christine Buchegger (OÖ), Christian Danzinger (NÖ), Franz Heigl (NÖ), Christian Huber (Stmk), Benjamin Kruse (OÖ), David Lantscher (OÖ), Peter Niedermeier (Deutschland), David Schöpf (Szb), Stefan Spreitzer (Stmk), Wolfgang Steiner (OÖ), Reinhold Wolf (K) und Maximilian Zach (Deutschland). Folgende TeilnehmerInnen konnten durch ihre erfolgreich abgelegte Prüfung zusätzlich auch ihre Ausbildung zum Naturhöhlenführer bzw. –führerin abschließen: Bernd Goller (D), Wolfgang Schiffermayer (T), Thomas Waibel (D) und Caroline Winkelmaier (T). Folgende Personen traten nur zur Prüfung an und konnten diese ebenfalls positiv abschließen: Emanuel Zeindlinger (OÖ), Edith Elisabeth Furlan (Stmk), Ludwig Maxl (Stmk), Mathias Andreatta (Vbg), Harald Bauer (W) und Daniel Fließner (Szb).

Ein herzliches Dankeschön für die wie jedes Mal hervorragende Unterstützung bei der Austragung dieses Kurses an die Gemeinde Obertraun, die Dachsteinbahnen, Herrn Siegfried Kapl von der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich und den Höhlenverein Hallstatt-Obertraun. Mein persönlicher Dank gebührt ganz besonders allen AusbilderInnen, Vortragenden und Mitorganisatoren für ihr anhaltendes Engagement und die professionelle Vermittlung ihres Wissens: Karoline Bitschnau, Katharina Bürger, Karoline Glitzner-Meiberger, Klaus Haslinger, Lukas Plan, Robert Seebacher, Günter Stummer, und Gottfried Wolfram. Vielen Dank auch an den Prüfungsvorsitz Klaus Haslinger und seinen Kollegen Rudolf Valtiner!

Der nächste Vorbereitungskurs mit amtlicher Prüfung wird wieder in drei Jahren, im Herbst 2018, stattfinden.

Vorschau 2016

Im kommenden Jahr wird der VÖH folgende Ausbildungen anbieten:

- Seiltechnik Refresher: eintägig, voraussichtlich Ende April im Raum Niederösterreich
- Speleotraining Technik I: 27. – 30. August am Krippenstein, Dachstein
- Speleotraining Technik II: 31. August – 3. September am Krippenstein, Dachstein

Alle Termine und genauere Informationen dazu stehen in Kürze auch auf unserer Webseite www.hoehle.org/speleotraining bereit.

SCHAUHÖHLEN

Feuchter Keller - Erratum zu Heft 4/2015

Frau Mag. Karoline Glitzner-Meiberger ist **nicht** Ansprechperson den Feuchten Keller betreffend. An einem Besuch Interessierte wenden sich bitte direkt an den Salzburger Höhlenrettungsdienst: www.hoehlenrettung.at

Die Hohlensteinhöhle

Andreas Glitzner

In den letzten Jahren wurde sehr viel Arbeit und Mühe in die Revitalisierung der Hohlensteinhöhle gesteckt, einige Arbeiten konnten leider vor der Eröffnung am 23. August 2015 noch nicht beendet werden weswegen auch der **Führungsbetrieb noch nicht im normalen Ausmaß in Gang** ist.

Aber wir hoffen auf viele Einheimische, die gemeinsam anpacken und den Rest auch noch fertig stellen können damit ab 2016 die Höhle den Gästen in Führungen näher gebracht werden kann. Wir suchen auch noch Führer, welche uns zumindest manche Tage aushelfen können und freuen uns über eure Rückmeldungen.

Ein ganz großes Dankeschön allen freiwilligen Helfern, die viel Zeit und Mühe in den letzten Jahren in die Höhle gesteckt haben!

Höhlenverein Hohlenstein Mariazellerland HVHM
Obmann: Ing. Andreas Glitzner
mail: hohlenstein@gmail.com



Arbeiten in der Höhle
Foto: A. Glitzner

Die Neuentdeckung der Belianska Jaskyna, Hohe Tatra, Slowakei

Red. nach einem Beitrag auf www.cavelighing.com

Die spektakuläre Landschaft der Hohen Tatra ist weltberühmt, ihre unterirdische Welt ist jedoch weniger bekannt. Von allen Höhlen, die sich in der Hohen Tatra befinden, wurde nur eine als Schauhöhle ausgestattet. Die Belaer Tropfsteinhöhle (*Belianska Jaskyna*) ist die Höhle, in der der Besucher alle Erwartungen bezüglich der unterirdischen Welt dieses Gebirges erfüllt sieht.

Die Belaer Tropfsteinhöhle befindet sich innerhalb des Nationalparks Tatra, im Ostteil der Belaer Tatra und wurde im Jahr 1882 erstmals für Besucher geöffnet. Die erste elektrische Beleuchtung wurde 1896 installiert und in den Jahren 1950 und 1980 wurden wesentliche Veränderungen durchgeführt. Aufgrund des 1.370 m langen Fußwegs und des Höhenunterschieds von 125 m stellt die Belaer Tropfsteinhöhle für jedes Bauprojektteam, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Infrastruktur zu verbessern oder zu verändern, eine ziemlich große Herausforderung dar. Da LED-Lampen immer größeren Einsatz finden, haben Höhlen-Manager auf der ganzen Welt begonnen, ältere Systeme mit Glühbirnen abzusuchen und durch LED zu ersetzen. Die Slowakische Höhlenverwaltung (Slovak Caves Administration „SSJ“) war aufgrund einiger in der Nähe gelegenen Schauhöhlen gegenüber der LED-gestützten Lichttechnik zunächst skeptisch. Trotzdem beschloss die SSJ im Jahr 2012 nach einigen positiven internationalen Berichten die LED-Beleuchtungskörper von Cave Lighting™ in der Belaer Tropfsteinhöhle zu testen. Es war ein langer und schwieriger Weg, angefangen von der Idee, die gesamte Belaer Höhle mit LED-Leuchten auszustatten bis zum Beginn der Installation dieser Leuchten. Es erforderte eine Menge Planungsarbeit, um die Anlage für Höhlenbesucher zu verbessern. Nach und nach wurden die auf Papier festgehaltenen und in Akten gesammelten Ideen realisiert und es entstand ein Projekt, das im Laufe der Zeit die Belaer Tropfsteinhöhle zu einer sehenswerten Schauhöhle werden ließ.

Die ersten Beleuchtungskörper wurden zwischen dem so genannten Hohen Dom und dem Palmensaal installiert. Da in diesem Teil der Höhle die ältere Beleuchtung durch LED-Lampen ersetzt wurde, entstanden verschiedene Ansichten. Unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Meinungen, wobei die maßgeblichen Ansichten oftmals diejenigen der in der Höhle arbeitenden Tourenführer waren. Der Versuch, etwas zu verändern, das jahrelang fester Bestandteil der Höhle war, war nicht einfach. Demzufolge war der erste Eindruck des Höhlenführers nicht gerade positiv, wie so oft, wenn es um die Erneuerung der Beleuchtung in Schauhöhlen geht. Es fielen Worte wie „Es ist nicht so wie vorher“, „Es ist ganz anders als...“, „Sieht gut aus, aber...“. Die Höhlenführer spielten sodann eine wichtige Rolle bei der Platzierung der Beleuchtungskörper und wiesen auf die entscheidenden Tropfsteine, Vorhänge und legendären Stellen der Höhle hin.

Die Belaer Tropfsteinhöhle ist zurzeit in acht Beleuchtungszonen unterteilt, die unabhängig voneinander ein-/ausgeschaltet werden können, davon zwei Lichtshow-Zonen mit jeweils unterschiedlichen Lichtszenen und einer Musik-Lichtzone, dem Musiksaal. Im Musiksaal werden drei Musik-Lichtshows durchgeführt, bei denen Klang und Licht sanft aufeinander abgestimmt sind. Darüber hinaus wurde eines der Lieder in der Höhle komponiert - durch die 6-Tonkanal-Ausgänge hat man das Gefühl, sich in einer lebendigen Höhle mit beweglichen Wänden und fließendem Wasser zu befinden. In den Show-Abschnitten der Höhle sind alle Beleuchtungskörper einzeln programmierbar, sodass Besuchern, die nicht zum ersten Mal in der Höhle sind, durch die richtige Programmierung die besten Ausblicke geboten werden. Alle diese Zonen sind so ausgelegt, dass sie von den Höhlenführern mittels einer 8-Knopf-Fernbedienung betrieben werden können. Im Vergleich zu den ersten Wochen der Installationsarbeiten, als die Höhlenführer der neuen Beleuchtung skeptisch gegenüberstanden, freuten sie sich sie nachher umso mehr über die Vielzahl der möglichen Schaltungen und Lichtszenen. In der Belaer Tropfsteinhöhle wurden mehr als 700 LED-Beleuchtungskörper installiert, um dem Besucher ein unvergessliches Erlebnis untertage zu bieten.

Was dem Besucher verborgen bleibt, ist die Technologie hinter all dem, die harte Arbeit der Menschen bei der Kabelverlegung, bei der Einrichtung der Schaltschränke, der Installation der Lampen an schwer zugänglichen Stellen, der Handläufe über Erdspalten.

Die Belaer Tropfsteinhöhle ist jetzt bereit, Besucher mit einer neuen Perspektive zu empfangen, nämlich der, ihnen unterirdische Wunder zu offenbaren.



Belianska-Höhle.
Foto: Szymon Kostka, Adrian Kondacs

 www.cavelighting.com

HÖHLENRETTUNG ÖSTERREICH



ÖHR arrived in Europe - Wir sind Mitglied der ECRA

Kurt Dennstedt, Iris Koller, Andreas Glitzner

Hurra, wir sind 50 – und seit 3.10.2015 ist die Österreichische Höhlenrettung Mitglied im europäischen Höhlenrettungsverband, der European Cave Rescue Association (ECRA).



Das diesjährige Meeting der ECRA fand von 2.-4.10.2015 im Mecsek Háza in Orfű / Ungarn statt. Etwa 40 Personen aus knapp 10 Ländern nahmen daran teil. Für Tagung und Nächtigung stand ein Gästehaus der ungarischen Höhlenforscher mit einigen Zimmern und einem komfortablen Matratzenlager zur Verfügung. Für gutes

Essen war gesorgt und in den Pausen gab es vor dem Haus einen Stand für Kaffee und Getränke. Sonntags gab es frischgemachte Lángos zum Frühstück.

Der Tagungsort Orfű selbst liegt an 2 Seen in einer bewaldeten Hügellandschaft, ca. 16 km nördlich der Stadt Pécs. Der kleinere See ist am Ostufer von einem wohlhabenderen Viertel gesäumt, mit kleinen, aber schmucken Villen. Das Gästehaus lag südöstlich dieses Sees knapp außerhalb der Ortschaft. Die Umgebung ist ein beliebtes Ausflugsziel. Vom Mecsek Háza aus werden gut besuchte Touren in eine Höhle in der Nähe der Hütte angeboten. Der Ausblick von der Hütte lädt zum Innehalten und Relaxen ein.

„Wer ist die ECRA?“ mag sich mancher Leser fragen. Die ECRA ist der europäische Höhlenretterverband – European Cave Rescue Association – mit Sitz in Slowenien. Sie fasst viele Nationen zwischen Großbritannien und Rumänien zusammen. Ziel ist die internationale Zusammenarbeit zu fördern, den Informationsaustausch zu intensivieren und die Einsatzmöglichkeiten abzustimmen, um rascher effizientere Einsätze zu ermöglichen. Um bestmögliche Vernetzung zu gewährleisten, werden mehrere Möglichkeiten angeboten – vom Beobachter über die assoziierte Mitgliedschaft bis zur Vollmitgliedschaft.

Die italienische Höhlenrettung CNSAS präsentierte ihre umfangreichen Erkenntnisse, Erfahrungen aus dem Riesending-Einsatz und die daraus entstandenen Neuentwicklungen zum Thema Biwak für Verletzte bzw. Retter, ergänzt durch eine ausführliche Materialschau der verschiedenen Mitgliedsländer.

Die Italiener haben ein neues Einsatzkonzept für Großeinsätze vorgestellt. Kernelement sind 2x18 Schleifsäcke. Sie enthalten vom Ersthilfematerial über Verpflegung bis zum Biwakmaterial für den Verletzten und die Rettungsmannschaft alles, um 3 Tage in beliebiger Tiefe völlig autark agieren zu können. Danach übernimmt die nächste 18-Mann-Gruppe. Neu ist auch ein simples Planensystem, das flexibel als Hängematte oder – durch Zusammenfügen – als Zelt für 1-6 Personen genutzt werden kann.

Am Samstag referierte der Kollege des British Cave Rescue Council (BCRC) zum Thema Gase in Höhlen (bad air / foul air). Es gab ausführliche Informationen zu den einschlägigen Gefahren, den erforderlichen Schutzmaßnahmen im Einsatzfall und höhlentauglichen Messgeräten. Wohl skurrilste Idee war der Einsatz eines „Höhlenkondoms“ – ein überdimensionaler mit Pumpen aufgeblasener Plastiksack/Ballon, der den gasgefüllten Höhlenteil versiegelte und so gefahrloses Arbeiten im vorderen Bereich ermöglichte.

Ebenfalls von den Italienern wurde ein neues Kommunikationskonzept vorgestellt. Durch Kombination von drahtgebundener Technik und Digitaltechnik wurde eine kleine Videokonferenz zwischen Quartier, einer mehrere Kilometer entfernten Schauhöhle und einem Arzt in Italien abgehalten. Spontan wurde erstmals auch eine Email vom Handy aus in die Höhle gesendet. Anschließend besuchten die Tagungsteilnehmer die Station in der Schauhöhle, wobei die Station etwa 500-600 m gewundener Wegstrecke vom Eingang entfernt lag.

Samstag am Abend wurde die Generalversammlung abgehalten, bei der neben Österreich auch die Höhlenrettung von Bosnien-Herzegowina als Vollmitglied und der Verein für Höhlenkunde in München e.V./D als assoziiertes Mitglied aufgenommen worden sind. Kurz erklären konnten wir in dieser Runde auch die spezielle Situation in Österreich mit den beiden Höhlenrettungen. Mit Ende der Generalversammlung war der offizielle Teil der Tagung beendet. Der Abend klang gemütlich aus.

Am Sonntag früh besuchten wir unter kundiger Führung eine weitere Höhle, deren versperrter Eingang sich in einem temporären Bachbett schachtartig öffnete. Die meist schlufartigen Gänge führten schließlich in tieferliegende Teile mit einigen Kammern und einer beachtlichen Tropfsteinformation. In den untersten Teilen wurde an einer Stelle Material von oben her eingeschwenkt, und es waren trotz völliger Finsternis (abgesehen von unserer temporären Beleuchtung) einige wenige Zentimeter hohe Pflänzchen bzw. Pilze zu sehen. Nach dieser Abschlusstour zerstreuten sich die Teilnehmer in alle Windrichtungen.

Höhlenrettung Steiermark: Herbstliches Schulungs- und Ausbildungswochenende

Andreas Glitzner

Eintreffen der Teilnehmer am 16. Oktober im Jugendgästehaus in St Sebastian mit anschließenden Fachgesprächen und Planungen für die nächsten Tage. Am 17. Oktober konnte die Steirische Höhlenrettung mit 27 Teilnehmern in der Hohlensteinhöhle (S. auch Bericht auf S. 86) und der näheren Umgebung eine Rettungsveranstaltung durchführen.

Im Zuge der nun erstmalig in der Steiermark vollständigen Durchführung des Modulsystems konnten wieder nützliche Schulungsinhalte den Teilnehmern weitergegeben werden.

An 4 Stationen wurden folgende Inhalte vermittelt:

1. Verankerungen
2. Seilbahnbau
3. Transport in Horizontalhöhlen
4. Kameradenrettung

Im Zuge der Veranstaltung konnten auch erstmals die neuen Inhalte der ÖHR BV-Empfehlung „Grundkenntnisse der Höhlenrettung“ vorgetragen werden welche bis zur nächsten Sitzung noch als Entwurf geführt wird aber bereits jetzt allseits gute Zustimmung gefunden hat.



Rettungsübung bei der Hohlensteinhöhle
Foto: A. Glitzner

Am Sonntag wurde die Ausbildung mit einer Erste-Hilfe-Schulung für alle noch abgerundet. Nach der Mittagspause konnte in gewohnter Weise auch die jährliche Hauptversammlung durchgeführt werden.

Herzlichen Dank sagen möchte ich allen unseren Höhlenrettern für die rege Teilnahme bei all den vielen Veranstaltungen. Natürlich gilt auch den Landesleitungen, Einsatzstellenleitungen, Ausbildern und Organisatoren der Übungen und Schulungen mein herzlichster Dank für die geleisteten Arbeiten.

MATERIAL / TECHNIK

Aus der Praxis für die Praxis

Oliver Heil



li: Julius Krause mit Pellerine. re: Unterziehhose
Fotos: Mirjam Widmer (li), Oliver Heil (re)

Die Forscher aus dem Herbstlabyrinth in Hessen machen hiermit auf eine interessante Unterzieh-Pellerine aufmerksam, welche bei ihnen schon mehrfach erfolgreich im Einsatz stand. Damit kann man sich problemlos mit einem normalen Schlaz in jeden Bach und Wasserfall legen. Auch bei anstrengenden Touren wird einem kaum zu warm, obwohl sie wärmend bei Wind und Nässe wirkt. Das gute Stück findet üblicherweise Einsatz in Kernkraftwerken u.ä. zur einmaligen Verwendung gegen Kontamination und besteht aus zwei Teilen (Jacke und Hose). Bei der Forschung hat sich insbesondere die Hose sehr gut in Wasserstrecken oder nassen Schlufen bewährt. Das Material ist relativ reißfest und hat schon mehrere Befahrungen (unter dem Schlaz) ohne Loch überstanden. Das Material ist extrem dünn und wiegt nur 350 g. Die Hose ist wie eine Wathose zu tragen und wird unter dem Schlaz (und über dem

Unterschlaz) und in die Stiefel angezogen. Dadurch ersetzt sie quasi einen Superschlaz und findet da Anwendung, wo ein Neoprenanzug eigentlich zu „overdressed“ ist. Die Jacke eignet sich besonders in Schachtstrecken, die von Wassereintrüben gefährdet sind. Da die Handschuhe fest verschweißt sind und die Kapuze dicht abschließt, kann beim Aufstieg am Seil kein Wasser zur Unterkühlung führen.

Die futuristisch wirkenden aber praktischen Teile sind ab sofort auf Nachfrage bei www.speleo-concepts.com für etwas unter 50,- € auch für österreichische Höhlenforscher erhältlich.

NEUERSCHEINUNGEN

Johannes Mattes: Reisen ins Unterirdische

Rezension von Eckart Herrmann

Johannes Mattes: Reisen ins Unterirdische. Eine Kulturgeschichte der Höhlenforschung in Österreich bis in die Zwischenkriegszeit. – Böhlau Verlag, Wien Köln Weimar, 2015, 410 Seiten, Hardcover. Preis: 45 €.

Anfang vergangenen Jahres habe ich in diesem Organ anlässlich der fertig gestellten Dissertation von Johannes Mattes drei Hoffnungen Ausdruck verliehen, deren erste sich nun erfüllt hat: Wir können von Glück sprechen, dass er die Hartnäckigkeit und das Durchhaltevermögen bewies, seine Dissertation über die Geschichte der Höhlenforschung neben Beruf, aktiver Höhlenforschung und „normalem“ Privatleben auch noch in ein Buch zu verwandeln!

Die letztmalige umfassende Darstellung unserer Forschungsgeschichte erschien 1979 anlässlich des 100jährigen Jubiläums der ersten Vereinsgründung in Wien, also vor mittlerweile 36 Jahren. Inhaltlich trennen Welten die damalige, noch recht schlanke und sehr chronologisch-deskriptiv angelegte Geschichtsdarstellung von der neuen, einer modernen Auffassung von Geschichtsforschung entsprechenden, kulturgeschichtlichen Betrachtung unserer Disziplin, in der Johannes Mattes, wie bereits im Text über seine Dissertation beschrieben (Verbandsnachrichten 1/2014), den Kontext zur gesellschaftlichen Entwicklung der jeweiligen Zeit herstellt. Erstmals steht auf einer Meta-Ebene die spannende Frage nach dem „Warum“ im Mittelpunkt, die dort nicht mit konkreten Sachzwängen (Wissensgewinn, Wasserwirtschaft, Objektschutz) beantwortet werden kann, sondern in der Antwort zu sich wandelnden gesellschaftlichen Werthaltungen



führt. Warum haben sich ausgerechnet im späten 19. Jahrhundert die Organisationsformen unserer Vereine herausgebildet? Warum waren Höhlen über Jahrhunderte weiblich konnotiert? Warum entstanden Höhlenkataster? Woraus erwuchsen Höhlentourismus und Tiefenalpinismus? Um die Motive für die Erforschung von Höhlen in unterschiedlichen Jahrhunderten zu verstehen, muss sie als ein in die Gesellschaft und deren Kultur (bzw. deren weit in die Vergangenheit zurückreichender historischer Kontinuum) eingebetteter Sinnstiftungsprozess verstanden werden.

An diesem Punkt ist noch die Empfänger-Ebene des Wissens-Transfers zu beachten: Einige Interpretationen im Buch werden zur Diskussion anregen, das zeigten schon Johannes Mattes' Vorträge in den vergangenen Jahren. Aber genau daraus erwächst ja erst ein veritables Geschichtsverständnis! Wir HöhlenforscherInnen tendieren viel zu oft dazu, uns als objektiv beobachtende NaturwissenschaftlerInnen zu verstehen, die wie weltentrückte Betrachter einer reinen Wahrheit auf den Grund gehen wollen. Entsprechend neigen wir auch dazu, unsere Herkunft rein in objektiven Fakten zu erkennen. Dieses Buch führt uns vor Augen, wie sehr selbst eine naturwissenschaftliche „Faktenwahrheit“ vom wandelbaren Geist der Epochen (und Leser-Generationen) beeinflusst wird. In 100 Jahren wird vielleicht auch diese Geschichte der Höhlenforschung nur mehr von Spezialisten richtig gelesen und verstanden werden. Heute ist es aber DAS neue Geschichtswerk zu unserer Disziplin, das uns die Früh- und Pionierzeit der Höhlenforschung verständlich macht!

Die Arbeit klingt inmitten der politischen Katastrophe des 20. Jahrhunderts aus, noch auf das dunkle Gewölk am Himmel zeigend, das über der kurzen Atempause der 1920er-Jahre liegt, in denen auch der Höhlenforschung ein kurzes Aufblühen gegönnt ist. An der Geschichte interessierte Höhlenforscher werden nach der Lektüre nun schmerzlich die Aufarbeitung der Höhlen-Zeitgeschichte, also der vergangenen 100 Jahre vermissen. Angesichts von Johannes Mattes' Arbeitseifer dürfen wir freilich hoffen...

Wer über die Wurzeln und den Werdegang unserer Disziplin etwas erfahren möchte wird hinkünftig in diesem Buch nachschlagen. Allein das Literaturverzeichnis wird nahezu alle Begehrlichkeiten abdecken. In diesem Buch sollten alle aktiven Höhlenforscher wenigstens einmal geschmökert haben – die meisten werden dabei hängen bleiben und weiter und weiter lesen... Es ist, um mich sprachlich unserem Zeitgeist zu unterwerfen, ein „Must-have“!

Nur wer im Impressum nachsieht, wird entdecken, dass das Buch als Nr. 60 in der Reihe der Wissenschaftlichen Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle“ vom VÖH, dem LVH Wien & NÖ und dem Verein für Höhlenkunde in Ebensee herausgegeben wurde. Einige weitere Höhlenvereine und öffentliche Verwaltungskörper ermöglichten durch ihre Zuwendungen den Druck des Werkes. Wie sich schon an den letzten „Beiheften“ (über diese Bezeichnung wäre ernsthaft nachzudenken) gezeigt hat, ist es ein zweckmäßiger Kompromiss, möglichst alle bedeutenden neuen Höhlenpublikation in dieser Schriftenreihe zu führen, aber vielfältige und der Sache entsprechende Publikationswege offen zu lassen.

Glück tief - Höhlenforscher erzählen

Hörbuch. Konzeption und Regie: Klaus Sander & Hilmar Schmundt
Erzähler: Stephan Kempe, Herbert W. Franke, Günter Stummer, Dieter Weber,
Robert Schmittner, Andreas Pflitsch
Box mit 2 Audio-CDs, 158 Minuten und Booklet, 44 Seiten
ISBN 978-3-86385-005-0
Euro 29,80
www.suppose.de/texte/hoehlen.html



Beschreibung:

Die letzten weißen Flecken auf der Landkarte sind schwarz wie die Nacht. Noch heute wissen wir in mancherlei Hinsicht mehr über die Oberfläche des Mars als über die Landschaften unter unseren Füßen. Denn dort unten muss fast jeder Meter an Neuland noch mühsam mit dem eigenen Körper erforscht werden, hängend im Nichts an dünnen Seilen, kriechend auf allen Vieren durch glitschige Gänge, auf dem Bauch robbend in lehmigen Engstellen, ohne Licht, ohne Karten, ohne Funkverbindung. Gerade die Abgeschlossenheit der engen Klüfte birgt für viele Unterweltreisende ein Versprechen von Freiheit. Dort gibt es Canyons und Wasserfälle, die noch nie ein Mensch erblickt hat, Hallen, groß wie Kathedralen, exotische Tierarten, fast durchsichtig und ohne Augen. Dort streichen neblige Winde durch feuchte Spalten, lagern ungehobene Schätze aus Mineralien, Erlebnissen und Erkenntnissen. Höhlen liegen oft direkt unter unseren Füßen, ohne dass wir es auch nur ahnen. Allein in Deutschland gibt es rund neuntausend, viele noch kaum erkundet.

Sechs führende Speläologen berichten von ihrer Faszination an der Unterwelt. Von den chemischen und physikalischen Grundlagen der Höhlenentstehung. Von Windhöhlen in den USA, die auszuatmen scheinen, wenn ein Gewitter naht. Von archäologischen Schädefunden in den Wasserhöhlen Mexikos. Von Wunderkammern aus Eiszapfen und Stalagmiten in Österreich. Vom Winterschlaf der Fledermäuse. Von jüngst neu entdeckten Tierarten. Und von der eigenartigen Wirkung auf das Denken, Fühlen und Handeln von Expeditionsgruppen, wenn sie gemeinsam für mehrere Tage mit Leitern, Seilen und Schlafsäcken in die totale Finsternis hinabsteigen. Eine ihrer Grußformeln lautet: Glück tief!

Cave Diving-Motivations to Practice an Engaged Activity

Titel: Cave Diving - Motivations to Practice an Engaged Activity

Autor: Pierre Boudinet

E-Book (erhältlich als ePub, Mobi, Pdf)

Herausgegeben: 7.9.2015

374 Seiten, schwarz-weiß

ISBN: 978-1-49319-386-8

Sprache: Englisch

Kontakt: Pierre Boudinet, p.boudinet@free.fr

Während allen Höhen und Tiefen seines Lebens fühlte sich der Autor immer hingezogen zum Höhlentauchen. Der Autor erzählt, was ihn von seiner Kindheit an bis zum heutigen Tag dazu gebracht hat, sich dieser als gefährlich und intensiv geltenden Tätigkeit zu widmen. Er erklärt, wie diese unbezahlte Aktivität mit anderen Bereichen seines Lebens verknüpft ist. Sein Augenmerk liegt dabei nicht nur auf der Forschung, welche ein zentrales Element des Höhlenforschens und -tauchens ist, sondern er widmet sich auch ethischen, sozialen, technischen und wissenschaftlichen Aspekten.

Unterirdisches Oberösterreich

Unterirdisches Oberösterreich

Höhlen. Bunker. Gräfte. Stollen. Keller. Krypten. Geheimgänge. Verliese

Autoren: Robert Bouchal, Josef Weichenberger

ISBN: 978-3-7012-0179-2

Format: 17,0 x 24,0 cm

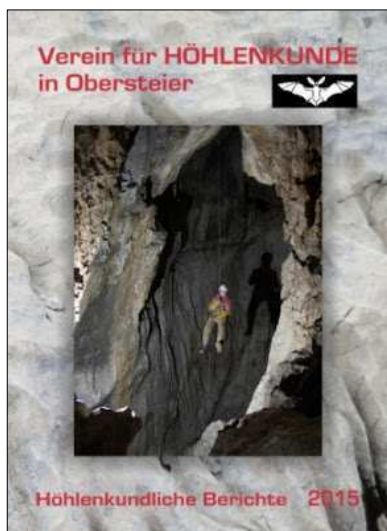
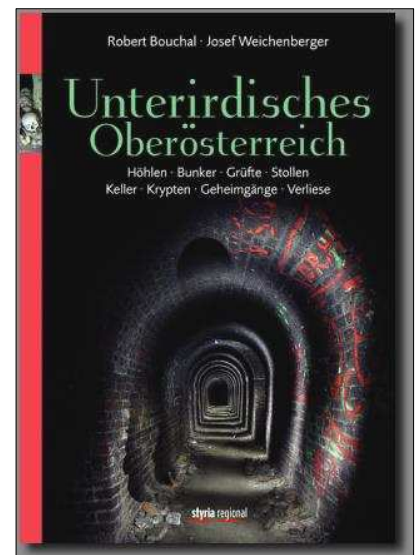
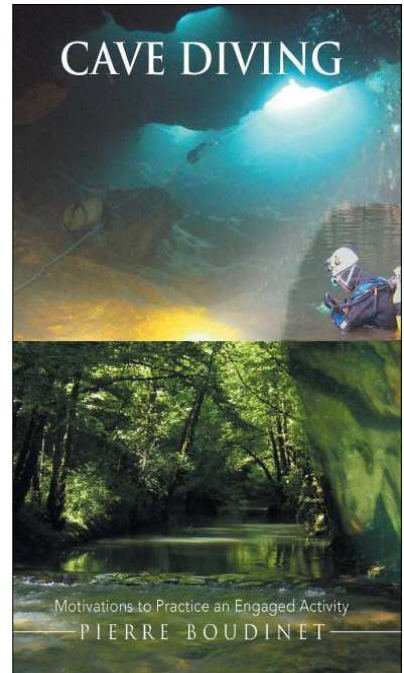
Seiten: 224

Einband: Hardcover mit SU

Erscheinungsdatum: August 2015

www.bouchal.com

Riesige Höhlen, rätselhafte Erdställe, Bergwerke, Gräfte, Unterkirchen, gewaltige Bunker- und Stollenanlagen: Oberösterreich, ein Bundesland von großer landschaftlicher Vielfalt und mit außerordentlich bewegter Geschichte, beherbergt auch ein erstaunliches „Unter-Österreich“. Eine verborgene, mythen- und sagenumwobene Welt fernab des Sonnenlichts, die nur dem Wissenden vorbehalten ist und dem Suchenden bereitsteht – von den eindrucksvollen Naturhöhlen am Dachstein und im Toten Gebirge über die von KZ-Häftlingen errichteten Rüstungsstollen der Nazis in St. Georgen an der Gusen, Zipf und Ebensee bis hin zu geheimnisvollen Krypten, Verliesen und unterirdischen Geheimgängen. Die beiden Autoren führen in die ausgedehnten Linzer Kellersysteme und zu vergessenen Bunkern, sie versammeln eine Auswahl an unterirdischen Objekten, die von der Hoffnung auf Glück und Reichtum, aber auch von Angst, Not und Tod berichten. Sie zeigen eine faszinierende und unheimliche „Anderswelt“, die uns im Innersten berührt.



Höhlenkundliche Berichte 2015

Verein für Höhlenkunde in Obersteier

Das neue Buch des Vereines ist fertig. Es umfasst 380 Seiten und beinhaltet zahlreiche Artikel von insgesamt 30 Autoren. Illustriert mit zahlreichen Farb- und SW-Bildern, Plänen und Tabellen gibt es einen guten Überblick über sämtliche aktuellen Forschungsprojekte des VHO.

Alle Mitglieder erhalten das Buch kostenlos, sonstige Interessenten können es um € 25,- erwerben.

Versandkosten: Österreich € 4,-, Deutschland € 9,90

Infos: www.vho-caving-news.blogspot.co.at/



Karst- und höhlenkundliche Abteilung am NHM Wien, Museumsplatz 1/10, 1070 Wien
Eingang Mariahilferstraße 2, erste Stiege links (Tafel)
Tel (01) 5230418, speleo.austria@nhm.wien.ac.at, Beginn: 18 Uhr

Dienstag, 19. Jänner 2016: KHA-Jahresrückblick 2015

Mitarbeiter der KHA

Neben dem aktuellen FWF-Forschungsprojekt betreffend Messungen an rezenten mikrotektonischen Bewegungen in Höhlen im Bereich großer Störungen („SPELEOTECT“) werden auch die anderen Dauerbrenner, wie Höhlenforschung im Einzugsgebiet der Wiener Wasserversorgung, Messungen des Eisstandes in Höhlen und weitere spezielle Themen (Hydrothermalkarst, Sinterbildungen in Granithöhlen, Quell-tuffhöhlen und anderes mehr) in lockerem Rahmen präsentiert werden.



Dienstag, 16. Februar 2016: Review of 26 years of speleological research in the Slovak Karst

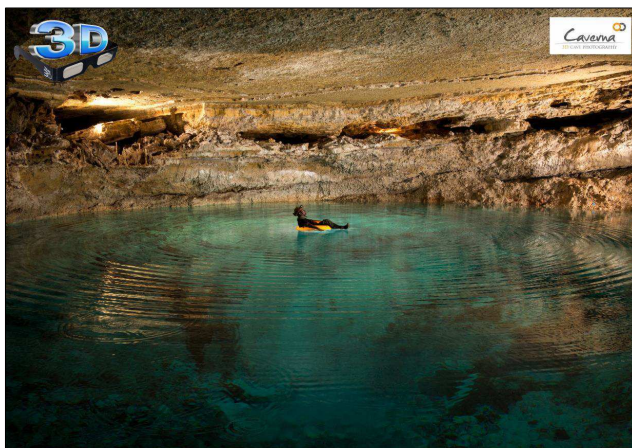
Gabriel Lešinský (Liptovský Mikuláš)



26 Jahre Höhlenforschen im Slowakischen Karst: Systematische höhlenkundliche Arbeiten im komplexen slowakischen Karst führten in den letzten 26 Jahren zu einem besseren Verständnis der Funktionsweise des Karsts und der Beziehungen zwischen Exo- und Endokarst. In rund 6000 Fahrten wurden neue Höhlen und Höhlenteile entdeckt, erkundet, erforscht, dokumentiert und vermessen. 1000 der 1300 bekannten Höhlen im slowakischen Karst wurden untersucht. Durch Grabungen wurden Dutzende neue Höhlenteile erschlossen. Es wurden über 1000 m an Neuland in den sieben längsten Höhlen aufgenommen. Auch der Oberflächenkarst und dessen Beziehungen zum unterirdischen Karst wurden erforscht. Hoffungsgebiete für Neuentdeckungen wurden erkannt und durch Vergleich der gewonnenen Daten können bessere Aussagen zur Höhlengenese gemacht werden. Obwohl schon seit 90 Jahren systematisch geforscht wird, ist erst ein Bruchteil der Höhlensysteme bekannt. Die größten Herausforderungen für die Zukunft liegen in neuen Zugängen und Methoden und in der Zusammenschau und Vernetzung der bisher gesammelten Daten.

Mittwoch, 9. März 2016: Die unbekannte Seite der Erde - Höhlenwelten in 3D

Csaba Egri (Budapest)



Weltweit gibt es tausende Höhlen, doch nur wenige sind leicht zugängliche Schauhöhlen. Einige Höhlen mit einzigartigen Tropfstein- und Sinterformationen sind so verletzlich und strikt geschützt, dass sie nie für Besucher erschlossen werden können. Mit sensationellen 3D-Bildern wollen wir die unbekannte Seite der Erde – die faszinierenden Höhlenwelten – ans Licht bringen. Das Publikum wird in eine einzigartige Welt geführt, die den meisten sonst verborgen bleibt. Gemeinsame Veranstaltung mit den „Freunden des NHM“.

Achtung: im Vortragssaal des NHM-Haupthauses (Eintritt frei), 18:30

Eine Auswahl der kürzlich eingetroffenen Zeitschriften mit Hinweisen auf einzelne Artikel und Berichte

Christa Pfarr

Österreich

Atlantis 37 (2015) 1-2:

- Gedenken an Sabine Zimmerebner
- Expeditionsbericht Sandkar 2014
- Neuvermessungen in der Eisriesenwelt
- Forschungen in der Gamskar-Eishöhle und in benachbarten Höhlen im Tennengebirge
- Tennengebirge 2014 – Forschungen in der Röth
- Höhlensuche im Tennengebirge im Bereich der Trickl
- Tennengebirge 2014 – Höhlenexpedition bulgarischer Speläologen
- Ein Wochenende auf der Laufener Hütte

HKM Wien und Niederösterreich 71 (2015) 9/10:

- Höhlen im westlichen Ausläufer der Teilgruppe 1812 (Kräuterin, Stmk.)
- Toter Mann Uferhöhle (1836/191) bei Trübenbach
- Obere Alpenvereinssteighöhle (1853/314) auf der Rax
- Schacherkluft (1854/346) bei Ödenhof
- Ballonflugkartenkluft (1867/197a,b) bei Kleinzell
- Reinigungstour in Teufelskessel und Fledermausschacht (Tonion, Stmk.)

Mitteilungen des Vereines für Höhlenkunde in Obersteier (Höhlenkundliche Berichte) 32-34 (2015):

- Dachstein: Bereich Südwand; Südwandhöhle 1543/28; Voodoo-Canyon 1543/225; Drei-Meister-Höhle 1549/30; Gamsveranda 1549/29; Fischmeisterloch 1549/4
- Totes Gebirge: Schwarzmooskogel-HS; Almberg-HS 1624/18; Woising-Höhlenpark; Albert-Appel-Haus; Brunnwiesalm; Griebkar-HS; Untere Brettstein Bärenhöhle 1625/33; Südostmassiv Totes Gebirge; DÖF-Sonnenleiter-HS 1625/379; Tragl-Ostwandschacht 1625/458; Skelettschacht 1625/522; Tarnkappenschacht 1625/531; Tauplitz „In den Karen“; Gouffre Monique 1625/25; Plankermira; Riffrandhöhle 1625/140; Projekt Tauplitzalm; Bullenhöhle 1622/57; Hochklammhöhle 1622/62; Liager Höhle 1623/1; Kugelmühle 1623/221; Weißenbach-Höhlenprojekt; Hochtäusling Südwandhöhle 1632/1; Fundstellen von *Neobisium aueri* (Pseudoscorp.) und *Arctaphaenops angulipennis* (Coleopt.); Berg- und Flurnamen
- Forschungen in Felsgängen, Bergwerken und Stollen: Vorau und Umgebung; Karlstollen bzw. Bergbau am Niederalp/Sohlenau; histor. Finstergrabenbau in Johnsbach; Stolleneis – wie weggewaschen (Vöttern-Zinkwandbergbaugesamt)
- Forschungen im Iran (Ghar-e-Bournic)
- Forschungen in Namibia (Otavi 98; Varianto Höhle)
- Forschungen in Malaysia (conservation of Limestone Hills in Perak, Gunung Lanno Cave Systems)
- Forschungen auf den Andamanen (Indien)
- Über 100 m Postsiphonforschung im Nassen Loch 1836/19, NÖ
- Höhlenbären der Arzberghöhle 1741/4

Neuigkeiten aus Karst und Höhlen (Vorarlberg): 126 (2015):

- Blasenka, ein Berg zerbricht, Fortsetzung und Abschluss aus dem Heft 125
- Neues aus dem Rheintal, Berichte von verschiedenen Klein- und Mittelhöhlen
- Diverses aus dem Rätikon, Kleinhöhlen im Bereich der Sulzfluh
- Überraschung im Gauertal, Strebebohnhöhle

Australien

CEGSA News 60 (2015) 2:

- Fussi Eyre peninsula trip report (1)
- Kangaroo Island trip report 10-18 May 2014

CEGSA News 60 (2015) 3:

- Fussi Eyre peninsula trip report (2)
- Blue Creek cave diving – trip report January 2015
- Nullarbor (Old Homestead Cave)
- Caving in the Cape Range
- Bullita caving area 3-15 July 2015

Deutschland

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Karstkunde Harz 36 (2015) 3+4:

- Neues von den Grottenolmen der Hermannshöhle – auch weibliche Tiere nachgewiesen

- Vergeblicher Versuch einen erkrankten Grottenolm der Hermannshöhle zu retten
- Mitteilungen des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher 61 (2015) 2:**
- Einführung in die Unterwasser-Höhlenvermessung
 - Die „Arisierung“ der Binghöhle (Fränkische Schweiz) im Spiegel der Archivalien 1932-1938

Frankreich

Spelunca 139 (2015):

- Études et mesures scientifiques dans l'embut de la Pinée
- Grandeurs et misères des LEDs
- Le réseau de Débain à Sans-Vallois (Vosges)
- La liaison Saint-Cassien / Foux de Nans-les-Pins est maintenant une réalité
- Le gouffre du Quéou, Massif de Saint-Pé-de-Bigorre (Hautes-Pyrénées)

Großbritannien

Cave and Karst Science 42 (2015) 2:

- (Re)discovery of a major cave entrance at Kents Cavern, Devon, UK
- A forgotten British cave biology pioneer: Andrew Dickson Murray
- Auto-ecological studies on *Niphargus aquilex* (Schiödt, 1855) and *Niphargus glenneyi* (Spooner, 1952) (Crustacea: Amphipoda: Niphargidae)
- Cave micro-climate and tourism: towards 200 years (1819-2015) at Postojnska jama (Slovenia)
- Karst geomorphology along the Nam Ou, Northern Laos
- Fossil birds of the Late Pleistocene Red Hills Road Cave, Jamaica: appraisal and biodiversity

Irland

Underground 90 (2015):

- Great escape! ... a very near death experience (cave accident 1964 in Pol-iska pothole, Sligo)
- Recollections of Desmond Morrison, veteran Irish caver

Kroatien

Subterranea Croatica 13 (2015) 18:

- Jama Sirena (-401 m) in the Northern Velebit National Park
- International expedition "Sjeverni Velebit – Mali Iom 2014" (jama Olimp, jama Tetris, Terca)
- Middle Velebit: Špila Atila, Izvor spila Ričina, Prva Poštena, Jama Viseći Blokovi
- Vicinity of Slunj City: Oštrina jama, Puharici, Stepićima, Bukvaru, Melnici, Korčinka
- Caves in the vicinity of Promina mountain
- Protection of underground by protecting the slender-necked beetle (*Leptodirus hochenwartii* Schmidt, 1832)
- Đutno Cave, a contribution to the knowledge of an ancient necropolis in a cave
- Kanin – Renejevo brezno (-1330 m)

Polen

Jaskinie (2015) 1 (78):

- Hoher Göll
- 5 days in Hirlatzhöhle, Dachstein
- Rescuer's drill in Lampo (simulated cave rescue)
- China 2014; La Grieta, Mexico (Sistema Huautla); Caves of Philippines
- Siwy Kociol Caves; new map of Smocza Jama

Schweden

Grottan 50 (2015) 3:

- Trånggatsgrottan; Caving day in Fruberget (south of Stockholm)
- Fjällmöte 2015 (mountain meet in Västerbotten)
- Bjurälvens karstområde; Keramikgrottan; Expedition Bjurälven 2015

Schweiz

Stalactite 64 (2014) 1:

- Vulkanspeläologie in Hawaii: ein sehr exotischer Pseudokarst (1)
- Die Höllgrotten bei Baar (ZG): ein einzigartiges Beispiel schweizerischer Primärhöhlen
- Die Höllgrotten bei Baar im Kanton Zug als europäisches Musterbeispiel einer Schauhöhlenerneuerung
- Chli Mälchtalhöhle, Bindeglied der Systeme?
- Claridenhöhle: ein alpiner Ponor im Kanton Glarus

Stalactite 64 (2014) 1:

- Ein erlebnisreicher Sommer in Derborence (Schweiz)
- Vulkanspeläologie in Hawaii (2)
- Spéléo Colombia – erste Entdeckungen in einem zukünftigen Eldorado?
- Auf der Spur des vermissten Höhleneises – Kryogene Kalzite: ein Archiv für die Rekonstruktion des Permafrostes?

USA

NSS News 73 (2015) 8:

- Rio Encantado Expeditions Puerto Rico, 2010 and 2011
- NSS Headquarters Caves
- El Speleo Gnomia 1200 Cave Light

NSS News 73 (2015) 9:

- Mammoth Cave: end of an era, the Snowball Dining Room
- Touring the caves and karst of Vietnam
- Historic old show cave postcards
- Puerto Rico speleological preservation and the importance of sustainable clean-up efforts
- National Cave and Karst Management Symposium 2015

NSS News 73 (2015) 10:

- 2015 NSS Convention Wrapup

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN ÖSTERREICH 2015

- 4.1.-10.1. **Kärntner Höhlenforscherwochen**
Zum Auftakt des Höhlenjahres 2016 finden in den ersten Jänner-Tagen wieder die Kärntner Höhlenforscherwochen statt. Zahlreiche Höhlen warten darauf vermessen, zum ersten Mal befahren oder auch erst entdeckt zu werden. Horizontale und vertikale Befahrung von Höhlen verschiedenen Ausmaßes, je nach Absprache in der Gruppe. Teilnahme auch für einige Tage möglich.
Organisation und Information: Jenny Langer, pfllege-kreuz@web.de
- 27.-30.8. **Speleotraining Technik I**
Ort: Krippenstein, Dachstein, OÖ
Infos: www.hoehle.org/speleotraining_technik_I
- 31.8.-3.9. **Speleotraining Technik II**
Ort: Krippenstein, Dachstein, OÖ
Infos: www.hoehle.org/speleotraining_technik_II
- 7.-9.10. **Jahrestagung 2016 des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher**
Veranstalter: Sektion Höhlenkunde im Verein Sport & Culture AIT Seibersdorf
Ort: Baden bei Wien

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL

- 10.1. **Kraski krti – Talpe del Carso**
Traditionelle Eröffnung des Höhlenforscherjahres mit Wanderung, Essen, Musik,...
Ort: San Michele del Carso
Infos: kraskikrti@googlegroups.com
- 24.-31.1. **Karstology in Arid Regions**
Ort: Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate
Infos: <http://abudhabi.zrc-sazu.si/>
- 27.-30.1. **Karst, Groundwater, Contamination and Public Health**
Ort: San Juan, Puerto Rico
Infos: <http://karstwaters.org/conferences/kgcph/>
- 6.-12.2. **17th Symposium of Vulcanspeleology**
Ort: Hawaii
Infos: www.cavepics.com/IVS17/
- 19.-22.4. **International Scientific Forum: Caves as objects of history and culture**
Ort: Divnogorye, Voronezh, Russland
Infos: www.divnogor.ru/about/museum/nauka/konf/2016
- 22.-24.4. **36. Höpho**
Das jährliche Treffen aller an Höhlenfotographie Interessierten
Ort: Dresden-Eschdorf, Deutschland
Infos: www.lochstein.de/ver/hp/2016/hoepfo2016/hoepfo2016.htm
- 30.5.-5.6. **Konferenz: 50 Jahre Rupt du Puits**
Bei diesem Treffen französischer Höhlenforscher und -taucher wird das 50-jährige Jubiläum der Erstbetauchung des Rupt du Puits, der bedeutendsten Unterwasserhöhle im Raum Paris, begangen.
Infos: <http://gersm.blogspot.co.at/2015/06/50-ans-premiere-plongee-rupt-du-puits.html>

- 13.-17.6. **23rd International Conference on Subterranean Biology**
 Ort: Fayetteville, Arkansas, USA
 Infos: www.speleobiology.com/icsb2016/
- 16.-23.7. **NSS Convention - 75th Anniversary**
 Ort: Ely, Nevada, USA
 Infos: <http://nss2016.cave.org/>
- 13.-20.8. **5. Europäischer Speläologischer Kongress**
 Ort: Dalesbridges Centre / Yorkshire-Dales-Nationalpark (England)
 Vielfältiges Vortrags- und Exkursionsprogramm (ebenso Vor- und Nachexkursionen in Südwest, The Mendips, Irland sowie zu Bergwerken in Nordengland) zu den Höhlen in den Yorkshire-Dales, welche zu den schönsten in England zählen. Ein Highlight wird sicher die mögliche Befahrung von „Gaping Gill“, dem tiefsten Schacht Großbritanniens, sein - per eigens konstruierter Seilwinde! In der näheren Umgebung befinden sich neben zahlreichen Höhlen, in welche Befahrungen unterschiedlichsten Schwierigkeitsgrades angeboten werden, zwei Schauhöhlen, die „Three Peaks of the Yorkshire Dales“ (für alle, die sich auch oberirdisch bewegen möchten) und nicht zuletzt die malerischen Dörfer Austwick und Clapham. Workshops, Training-Sessions und zahlreiche Wettbewerbe runden das Tagungsprogramm ab. Für das leibliche Wohl wird ebenso gesorgt, auch sollte man sich die lokalen Bierspezialitäten nicht entgehen lassen. Nächtigungsmöglichkeit: Campingplatz, Jugendherbergen, zahlreiche Pensionen.
 Weitere Informationen: www.eurospeleo.uk
- 15.-16.8. **4th European Protection Symposium: Caves and Karst**
 Höhlenschutz innerhalb der EU. Das Symposium findet statt im Zuge des 5. Europäischen Speläologischen Kongresses in den Yorkshire-Dales.
 Ort: Austwick, Großbritannien
- 5.-9.9. **Eurokarst 2016 conference**
 Ort: Neuchatel, Schweiz
 Infos: www.eurokarst.org
- 4.-11.9. **SPM 2016 - Internationales Höhlenfotographentreffen**
 Ort: Suncillo, Burgos, Spanien
 Infos: <http://espeleofoto.wix.com/spm2016>
- 6.-10.3.2017 **Hypogea 2017**
 Kongress zu künstlichen Höhlen
 Ort: Kappadokien, Türkei
 Infos: <http://hypogea2017.com>
- 23.-30.7.2017 **17th International Congress of Speleology**
 Ort: Sydney, Australien
 Infos: <http://speleo2017.com>
- 23.-26.8.2018 **6. Europäischer Speläologischer Kongress - Euro Speleo Forum**
 Europäische Höhlenforscher-Tagung der FSE mit vielfältigem Exkursionsprogramm
 Veranstalter: Verein für Höhlenkunde Ebensee
 Ort: Ebensee, Oberösterreich

